

# RheinlandPfalz



## Statistische Monatshefte

1996

Januar  
Februar  
März  
April  
Mai  
Juni  
Juli  
August  
September  
**Oktober**  
November  
Dezember

## **Inhalt**

---

### **Bevölkerungsentwicklung der kreisfreien Städte und Landkreise in den letzten 25 Jahren**

249 Im Zeitraum zwischen der Volkszählung 1970 und dem Jahresende 1995 entwickelte sich die Bevölkerungszahl der kreisfreien Städte und der Landkreise sehr unterschiedlich. Ursache hierfür ist die abweichende Entwicklung bei der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung dieser Gebiete.

---

### **Steuereinnahmen der Gemeinden**

258 Steuern sind für die Gemeinden eine wichtige Einnahmequelle. Sie umfaßten im Jahre 1995 knapp 35 % der laufenden Einnahmen.

---

### **Unfälle mit Kindern und Jugendlichen**

263 Der Beitrag untersucht die Unfälle mit Kindern und Jugendlichen nach Ursachen, Verschulden, Tageszeit und Art der Verkehrsbe teiligung.

---

### **Handwerkszählung 1995**

270 Nach 1977 fand mit Stichtag 31. März 1995 wieder eine bundesweite Handwerkszählung statt. Die ersten endgültigen Ergebnisse liegen jetzt vor.

---

### **Anhang**

73\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

79\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes



### **Geringer Bevölkerungsrückgang der kreisfreien Städte seit 1970**

In den letzten 25 Jahren hat die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz zahlenmäßig um 9,1 % zugenommen. Eine Unterteilung nach den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt deutliche Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung.

Die Gesamtheit der kreisfreien Städte zeigt im vergangenen Vierteljahrhundert eine geringe Bevölkerungsabnahme um 0,1 %. Die stärkste rückläufige Entwicklung wies die Stadt Pirmasens auf, deren Einwohnerzahl seit 1970 um 16,3 % abgenommen hat. Es folgen die Städte Koblenz (– 8,6 %) und Ludwigshafen (– 6,1 %). Die höchste Zunahme der Bevölkerungszahl verzeichnete mit 18,9 % die Stadt Speyer, gefolgt von Frankenthal (Pfalz) mit einem Zuwachs um 18,3 %. Die Gesamtheit der Landkreise von Rheinland-Pfalz hatte Ende 1995 eine um 12,7 % höhere Bevölkerungszahl als 25 Jahre zuvor. Von den 24 Landkreisen wiesen seit 1970 nur zwei eine negative Bevölkerungsentwicklung auf, und zwar die Landkreise Cochem-Zell und Birkenfeld, deren Einwohnerzahl Ende 1995 um 1,6 bzw. 3,5 % niedriger lag als bei der Volkszählung 1970. Den höchsten Bevölkerungszuwachs in diesem Zeitraum hatte der Landkreis Germersheim mit 29,6 %. Auf den nächsten Plätzen folgen die Landkreise Ludwigshafen und Mainz-Bingen mit einem Plus von 24,6 und 23,9 %.

In den zurückliegenden 25 Jahren ergab sich in den kreisfreien Städten ein Gestorbenenüberschuß von insgesamt rund 53 400 Personen. Auf 1 000 Einwohner gerechnet lag der Saldo mit – 2,1 deutlich schlechter als der Landesdurchschnitt von – 1,3. In den 24 Kreisen von Rheinland-Pfalz errechnet sich im gleichen Zeitraum ein Gestorbenenüberschuß von rund 73 900 Menschen. Auf 1 000 Einwohner ergab dies einen Saldo von – 1,0.

Seit der Volkszählung 1970 hatten die kreisfreien Städte in ihrer Gesamtheit einen Wanderungsgewinn von 54 700 Personen zu verzeichnen. Je 1 000 Einwohner waren das 2,1. Der Landesdurchschnitt lag mit 4,5 wesentlich höher. Alle Landkreise zusammen erzielten einen Wanderungsgewinn von gut 378 400 Menschen. Auf 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung bezogen waren das 5,3 Personen.

Die kreisfreien Städte hatten im Durchschnitt eine deutlich weniger günstige Bevölkerungsentwicklung als die Gesamtheit der Landkreise. Lebten 1970 noch 28 % der Bevölkerung des Landes in den kreisfreien Städten, so reduzierte sich dieser Anteil bis 1995 auf 25,6 %. Die

Städte waren an dem Gestorbenenüberschuß dieses gesamten Zeitraums mit 41,9 %, an dem Wanderungsgewinn des Landes aber nur mit 12,6 % beteiligt. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 249.

### **278 100 Personen im Handwerk beschäftigt**

Nach den Ergebnissen der mit Stichtag 31. März 1995 durchgeführten Handwerkszählung waren in den rund 31 200 rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen und Nebenbetrieben insgesamt 278 100 Personen beschäftigt. Der im Jahre 1994 erzielte Umsatz des Handwerks erreichte knapp 38,2 Mrd. DM. Stärkste Gewerbegruppe war das Elektro- und Metallgewerbe mit 94 600 Beschäftigten. Gegenüber der vorangegangenen Zählung des Jahres 1977 mußte das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe sowohl bei den Unternehmen (– 52 %) als auch den Beschäftigten (– 30 %) schwere Einbußen hinnehmen. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 270.

### **Steuereinnahmen der Gemeinden**

Die Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich im Jahre 1995 auf 4 520 Mill. DM. Das sind 35 % der laufenden Einnahmen. Die tragenden Säulen des gemeindlichen Steuersystems sind die Realsteuern mit 2 042 Mill. DM und der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit 2 171 Mill. DM. Die anderen Steuern und die steuerähnlichen Einnahmen sind mit 308 Mill. DM von geringerer Bedeutung.

Die Gewerbesteuer ist seit Jahren rückläufig. Ausgehend vom Höchststand 1991 ist sie bis 1995 um 13,8 % gesunken. Je Erwerbstätigen erzielten die Gemeinden 1 315 DM Gewerbesteuerereinnahmen. Beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer waren es 1 271 DM je Erwerbstätigen.

Die Stadt Ludwigshafen hat mit 2 279 DM je Einwohner die höchsten Steuereinnahmen, gefolgt von Mainz mit 1 857 DM je Einwohner. Zweibrücken verfügt mit 1 115 DM je Einwohner über die relativ geringsten Steuereinnahmen unter den kreisfreien Städten. la

Mehr über dieses Thema auf Seite 258.



**Steuereinnahmen des Landes  
nach Steuerverteilung**

Steuerart	Januar - August		Ver- ände- rung
	1995	1996	
		Mill. DM	
<b>Landessteuern</b>	1 021,8	1 199,8	17,4
Vermögensteuer	231,8	291,6	25,8
Erbschaftsteuer	88,9	189,0	112,7
Kraftfahrzeugsteuer	518,3	518,4	0,0
Rennwett- und Lotteriesteuer	109,7	109,0	- 0,7
Feuerschutzsteuer	10,8	29,8	175,9
Biersteuer	62,2	61,9	- 0,4
<b>Landesanteil an den Steuern vom Einkommen <sup>1)</sup></b>	4 408,4	4 004,7	- 9,2
Lohnsteuer	3 769,6	3 333,1	- 11,6
Veranlagte Einkommensteuer	- 67,6	- 118,0	.
Kapitalertragsteuer	241,5	203,5	- 15,7
Zinsabschlag	206,6	197,7	- 4,3
Körperschaftsteuer	258,4	388,4	50,3
<b>Landesanteil an den Steuern vom Umsatz</b>	2 533,4	2 999,3	18,4
Umsatzsteuer	2 006,6	2 428,6	21,0
Einfuhrumsatzsteuer	526,9	570,7	8,3
<b>Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage</b>	51,1	58,6	14,7
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)</b>	33,6	35,3	4,8
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)</b>	68,5	89,4	30,5
<b>Insgesamt</b>	8 116,9	8 387,2	3,3

1) Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes.

**Zahl der BAföG-Empfänger weiter gesunken**

Im Laufe des Jahres 1995 erhielten in Rheinland-Pfalz 19 805 Studierende sowie 7 510 Schülerinnen und Schüler Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG), insgesamt 8,6 % (- 2 573) weniger als 1994. Die Förderung erstreckte sich jedoch nicht bei allen Personen über das gesamte Jahr. Im Monatsdurchschnitt wurden 18 016 Personen gefördert, 13 667 Studierende sowie 4 349 Schülerinnen und Schüler.

Insgesamt wurden 1995 rund 124,5 Mill. DM für Ausbildungsförderung aufgewendet, 8,4 % oder 11,3 Mill. DM weniger als 1994. Als Zuschüsse wurden

76,4 Mill. DM (61 %) gewährt und als Darlehen 48,1 Mill. DM (39 %). Für die Studentenförderung wurden 98,6 Mill. DM und für die Schülerförderung 25,8 Mill. DM bewilligt.

Im Schnitt entfiel 1995 auf jeden BAföG-Bezieher ein Monatsbetrag von 576 DM. Der durchschnittliche Förderbetrag lag damit um 1,8 % über dem Vorjahreswert. Die geförderten Schülerinnen und Schüler erhielten durchschnittlich 495 DM (+ 4 %) je Monat, die geförderten Studierenden 601 DM (+ 1,3 %). we

**Preisindex für die Lebenshaltung  
im Bundesgebiet im August 1996**

Indexbezeichnung	1991=100	Veränderung zu August 1995 in %
<b>Früheres Bundesgebiet<sup>1)</sup></b> Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	114,5	1,4
davon		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	109,6	1,1
Bekleidung, Schuhe	109,2	0,7
Wohnungsmieten	125,1	2,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	98,6	- 2,4
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	111,0	0,9
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	113,2	2,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	115,1	1,9
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	110,5	0,9
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	128,1	0,9
<b>4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen</b>		
Gesamtindex	114,8	1,3
<b>4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen</b>		
Gesamtindex	115,0	1,5
<b>2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen</b>		
Gesamtindex	115,3	1,2
<b>Deutschland<sup>2)</sup></b> Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	116,9	1,4

1) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.



### Bevölkerungsentwicklung der kreisfreien Städte und Landkreise in den letzten 25 Jahren

Das Land Rheinland-Pfalz hat sich im Jahre 1995 bei der Bevölkerungsentwicklung wieder einen Schritt in Richtung auf die 4-Millionen-Grenze zubewegt. Seit Beginn der 70er Jahre hat das Land fast immer einen Gestorbenenüberschuß zu verzeichnen. Dieser wurde, mit Ausnahme weniger Jahre, durch einen positiven Wanderungssaldo überkompensiert. Abweichend von dieser Gesamtsicht verlief die Entwicklung in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen sehr unterschiedlich. In diesen Ergebnissen kommen die teilweise deutlich abweichenden räumlichen Gegebenheiten der Gebiete, aber auch die sich ungleich entwickelnden wirtschaftlichen Verhältnisse zum Ausdruck.

#### Bevölkerungszahl des Landes 1995

Am Jahresende 1995 lebten in Rheinland-Pfalz 3,978 Millionen Menschen. Das waren 0,7 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit lag die prozentuale Bevölkerungszunahme auf der gleichen Höhe wie im Jahre 1994, während im Zeitraum 1989 bis 1993 noch jährliche Zuwachsraten zwischen 1,2 und 1,7 % zu verzeichnen waren. Der Bevölkerungszuwachs – gemessen in absoluten Werten – betrug 1995 gut 26 300 Menschen, ein Jahr zuvor waren es 25 700. Im Jahre 1990, als die Zuwanderungswelle aus dem Ausland stark anstieg, verstärkt durch die Vereinigung der beiden Teile Deutschlands, lag die Bevölkerungszunahme mit einem Plus von über 61 800 Personen fast zweieinhalbmal so hoch.

Der Bevölkerungsgewinn des Jahres 1995 saldiert sich aus einem Gestorbenenüberschuß von 3 300 und einem Wanderungsgewinn von fast 29 700. Im Vergleich mit dem Jahre 1994 haben sich beide Werte erhöht. Damals standen den rund 40 500 Geburten nicht ganz 42 900 Sterbefälle, den 127 600 Zuzügen nach Rheinland-Pfalz knapp 99 600 Fortzüge gegenüber. Im abgelaufenen Jahr setzte sich der Gestorbenenüberschuß aus rund 39 700 Geborenen und 43 000 Gestorbenen, der Wanderungssaldo aus fast 123 400 Zu- und 93 700 Fortzügen zusammen. Innerhalb des Landes zogen 1995 knapp 166 000 Menschen um, 1994 lag die Zahl mit gut 166 100 nur geringfügig höher. Auf die Gemeinden bezogen ergab sich damit 1994 ein Gesamtwanderungsvolumen von über 293 700 regi-

strierten zu- und 265 700 fortgezogenen Personen. Im Berichtsjahr verringerte sich das Gesamtvolumen bei allen Gemeinden auf gut 289 300 Zuzüge, denen fast 259 700 Fortzüge gegenüberstanden.

#### Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Land seit 1970

Eine Betrachtung längerer Zeiträume macht den großen Umfang der einzelnen Entwicklungskomponenten im Rahmen der Bevölkerungsfortschreibung deutlich. Dies zeigt zuerst eine Untersuchung bezüglich der Geburten und Sterbefälle.

Im Zeitraum zwischen der Volkszählung 1987 und dem Jahresende 1995 wurden in Rheinland-Pfalz über 353 000 Geburten gezählt. Im gleichen Zeitabschnitt starben nicht ganz 369 100 Rheinland-Pfälzer. Für diese achteinhalb Jahre ergab sich damit ein Gestorbenenüberschuß von 16 000. In der Zeit zwischen den Volkszählungen der Jahre 1970 und 1987 wurden im Land insgesamt rund 629 500 Lebendgeborene gezählt. Bei den Sterbefällen summierte sich in diesen 17 Jahren die Zahl auf fast 740 800. Es errechnet sich für diesen Zeitraum ein Gestorbenenüberschuß von über 111 200 Menschen. Daraus kann ein Durchschnittswert von gut 6 500 pro Jahr ermittelt werden. Dieser liegt deutlich über dem errechneten Wert von nicht ganz 1 900 pro Jahr im Zeitraum seit der Volkszählung 1987. Trotz einer positiven Bilanz der Jahre 1970 und 1971 fiel die Gesamtbilanz für die Jahre bis 1987 stärker negativ aus, weil die enormen Geburtenrückgänge in den 70er Jahren den Gestorbenenüberschuß auf Werte über 10 000 erhöhten. Demgegenüber war der Zeitraum ab 1987 teilweise von steigenden Geburtenzahlen geprägt, da die geburtenstarken Jahrgänge von Anfang der 60er Jahre ins heiratsfähige Alter kamen und, trotz anhaltend niedriger Fruchtbarkeitsziffern, die Gesamtzahl der Geburten zum Steigen brachten.

Eine Zusammenfassung der beiden Zeiträume ergibt für dieses zurückliegende Vierteljahrhundert knapp 982 600 Rheinland-Pfälzer, die in diesem Zeitabschnitt geboren wurden, fast 1,110 Millionen Bürger unseres Landes starben seit 1970. Daraus errechnet sich ein Bevölkerungsverlust von über 127 200 Menschen.



**Bevölkerungsstand 1970, 1987, 1994 und 1995 sowie Veränderungsraten in %**

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Bevölkerung am				Veränderung im Zeitraum			
	27. 5. 1970	25. 5. 1987	31. 12.		1970 bis 1987	1987 bis 1995	1994 bis 1995	1970 bis 1995
			1994	1995				
Anzahl				%				
Koblenz, St.	119 434	108 246	109 550	109 219	-9,4	0,9	-0,3	-8,6
Ahrweiler	103 862	111 232	123 844	125 377	7,1	12,7	1,2	20,7
Altenkirchen (Ww.)	121 181	120 757	133 879	134 993	-0,3	11,8	0,8	11,4
Bad Kreuznach	147 360	144 966	154 705	155 597	-1,6	7,3	0,6	5,6
Birkenfeld	93 619	85 484	90 296	90 338	-8,7	5,7	0,0	-3,5
Cochem-Zell	65 998	60 530	64 879	64 959	-8,3	7,3	0,1	-1,6
Mayen-Koblenz	186 974	188 282	202 380	204 452	0,7	8,6	1,0	9,3
Neuwied	148 202	156 332	175 538	178 479	5,5	14,2	1,7	20,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	87 450	89 554	102 010	103 392	2,4	15,5	1,4	18,2
Rhein-Lahn-Kreis	120 183	115 758	126 702	127 456	-3,7	10,1	0,6	6,1
Westerwaldkreis	160 006	170 689	193 213	195 669	6,7	14,6	1,3	22,3
RB Koblenz	1 354 269	1 351 830	1 476 996	1 489 931	-0,2	10,2	0,9	10,0
Trier, St.	103 724	94 118	99 602	99 428	-9,3	5,6	-0,2	-4,1
Bernkastel-Wittlich	109 983	106 492	112 475	113 201	-3,2	6,3	0,6	2,9
Bitburg-Prüm	93 396	89 478	95 108	95 921	-4,2	7,2	0,9	2,7
Daun	56 954	57 040	62 300	62 748	0,2	10,0	0,7	10,2
Trier-Saarburg	118 355	125 299	132 990	134 077	5,9	7,0	0,8	13,3
RB Trier	482 412	472 427	502 475	505 375	-2,1	7,0	0,6	4,8
Frankenthal (Pfalz), St.	40 898	44 717	47 609	48 371	9,3	8,2	1,6	18,3
Kaiserslautern, St.	99 617	97 326	101 910	102 002	-2,3	4,8	0,1	2,4
Landau i. d. Pfalz, St.	38 644	36 057	39 379	39 842	-6,7	10,5	1,2	3,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	178 298	156 601	167 883	167 369	-12,2	6,9	-0,3	-6,1
Mainz, St.	172 195	172 529	184 627	183 720	0,2	6,5	-0,5	6,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	51 781	50 120	53 887	53 788	-3,2	7,3	-0,2	3,9
Pirmasens, St.	57 773	47 997	48 726	48 356	-16,9	0,7	-0,8	-16,3
Speyer, St.	41 763	44 034	49 496	49 664	5,4	12,8	0,3	18,9
Worms, St.	76 697	73 635	79 521	80 014	-4,0	8,7	0,6	4,3
Zweibrücken, St.	38 251	33 373	35 882	36 132	-12,8	8,3	0,7	-5,5
Alzey-Worms	96 304	99 619	115 352	116 712	3,4	17,2	1,2	21,2
Bad Dürkheim	114 782	120 129	129 414	130 558	4,7	8,7	0,9	13,7
Donnersbergkreis	66 957	66 756	75 294	76 302	-0,3	14,3	1,3	14,0
Germersheim	91 680	103 294	117 576	118 836	12,7	15,0	1,1	29,6
Kaiserslautern	96 314	95 129	107 617	108 746	-1,2	14,3	1,0	12,9
Kusel	79 040	75 028	79 071	79 402	-5,1	5,8	0,4	0,5
Südliche Weinstraße	98 206	97 348	105 990	106 835	-0,9	9,7	0,8	8,8
Ludwigshafen	115 136	129 795	142 161	143 416	12,7	10,5	0,9	24,6
Mainz-Bingen	151 274	163 836	185 844	187 361	8,3	14,4	0,8	23,9
Pirmasens	103 146	99 243	104 863	105 187	-3,8	6,0	0,3	2,0
RB Rheinhessen-Pfalz	1 808 756	1 806 566	1 972 102	1 982 613	-0,1	9,7	0,5	9,6
Rheinland-Pfalz	3 645 437	3 630 823	3 951 573	3 977 919	-0,4	9,6	0,7	9,1
kreisfreie Städte	1 019 075	958 753	1 018 072	1 017 905	-5,9	6,2	0,0	-0,1
Landkreise	2 626 362	2 672 070	2 933 501	2 960 014	1,7	10,8	0,9	12,7



Das Wanderungsgeschehen im Land seit 1970

Eine noch stärkere Bewegung als die Geburten und Sterbefälle bringen die Zu- und Fortzüge in die Bevölkerung. Hier spielen für die zahlenmäßige Veränderung der Bevölkerung die Wanderungen über die Landesgrenzen die entscheidende Rolle. Zur Beurteilung der gesamten Mobilität müssen aber auch die Umzüge innerhalb des Landes von einer zur anderen Gemeinde Berücksichtigung finden.

Im Zeitraum zwischen den Volkszählungen 1970 und 1987 kamen rund 1,634 Millionen Menschen in unser Land. Gleichzeitig zogen 1,564 Millionen Personen aus Rheinland-Pfalz in ein anderes Bundesland oder ins Ausland fort. Mit einem Plus von nicht ganz 70 100 Menschen fiel der daraus resultierende Bevölkerungszuwachs verhältnismäßig bescheiden aus. Mitte der 70er und 80er Jahre wurden sogar negative Salden registriert. Für die Zeit seit der Volkszählung 1987 bis Ende 1995 addierten sich die Zuzüge nach Rheinland-Pfalz auf 1,101 Millionen. Da die Fortzüge mit gut 737 600 relativ gering ausfielen, ergibt sich für diesen Zeitraum ein Wanderungsgewinn von fast 363 100 Personen. Hauptursächlich für diese Entwicklung waren die Jahre 1989 bis 1993, in denen die jährlichen positiven Wanderungssalden zwischen 46 000 und 63 000 lagen.

Die Zusammenfassung dieser beiden Zeitabschnitte deckt einen Zeitraum von gut 25 Jahren ab. In diesem Vierteljahrhundert kamen rund 2,735 Millionen Menschen aus dem Ausland oder aus anderen Bundesländern nach Rheinland-Pfalz, knapp 2,302 Millionen Personen verließen unser Land. Daraus ermittelt sich ein Bevölkerungswachstum von insgesamt 433 100 Menschen, das den hohen Gestorbenenüberschuß dieses Zeitraums mehr als aufwiegt.

Die räumliche Bevölkerungsbewegung innerhalb von Rheinland-Pfalz summierte sich in den zurückliegen-

Wanderungen im Zeitraum von der Volkszählung 1970 bis zum 31. 12. 1995

Zeitraum	Wanderungen innerhalb des Landes	Wanderungen über die Landesgrenze		
		Zuzüge	Fortzüge	Saldo
Anzahl				
Volkszählung 1970 - Volkszählung 1987	2 176 374	1 634 372	1 564 313	70 059
Volkszählung 1987 - 31.12.1995	1 194 789	1 100 700	737 622	363 078
Volkszählung 1970 - 31.12.1995	3 371 163	2 735 072	2 301 935	433 137
Je 1 000 Einwohner und Jahr				
Volkszählung 1970 - Volkszählung 1987	35,2	26,4	25,3	1,1
Volkszählung 1987 - 31.12.1995	36,9	34,0	22,8	11,2
Volkszählung 1970 - 31.12.1995	34,7	28,1	23,7	4,5

Geborene und Gestorbene im Zeitraum von der Volkszählung 1970 bis zum 31. 12. 1995

Zeitraum	Lebend-geborene	Ge-storbene	Geborenen- bzw. Ge-storbenen-überschuß
Anzahl			
Volkszählung 1970 - Volkszählung 1987	629 518	740 765	- 111 247
Volkszählung 1987 - 31. 12. 1995	353 054	369 054	- 16 000
Volkszählung 1970 - 31. 12. 1995	982 572	1 109 819	- 127 247
Je 1 000 Einwohner und Jahr			
Volkszählung 1970 - Volkszählung 1987	10,2	12,0	-1,8
Volkszählung 1987 - 31. 12. 1995	10,9	11,4	-0,5
Volkszählung 1970 - 31. 12. 1995	10,1	11,4	-1,3

den gut 25 Jahren auf 3,371 Millionen Umzüge zwischen den Gemeinden des Landes. In den Jahren von der Volkszählung 1970 bis zur Zählung 1987 lagen die jährlichen Umzugszahlen zwischen rund 122 000 und nicht ganz 139 000. Zwischen 1987 und heute wurden jährlich Umzugsfälle in der Größenordnung von 112 000 bis über 166 000 registriert. Dabei hat sich gerade in den letzten vier Jahren die Mobilität deutlich erhöht.

Veränderung der Bevölkerungszahl in den kreisfreien Städten

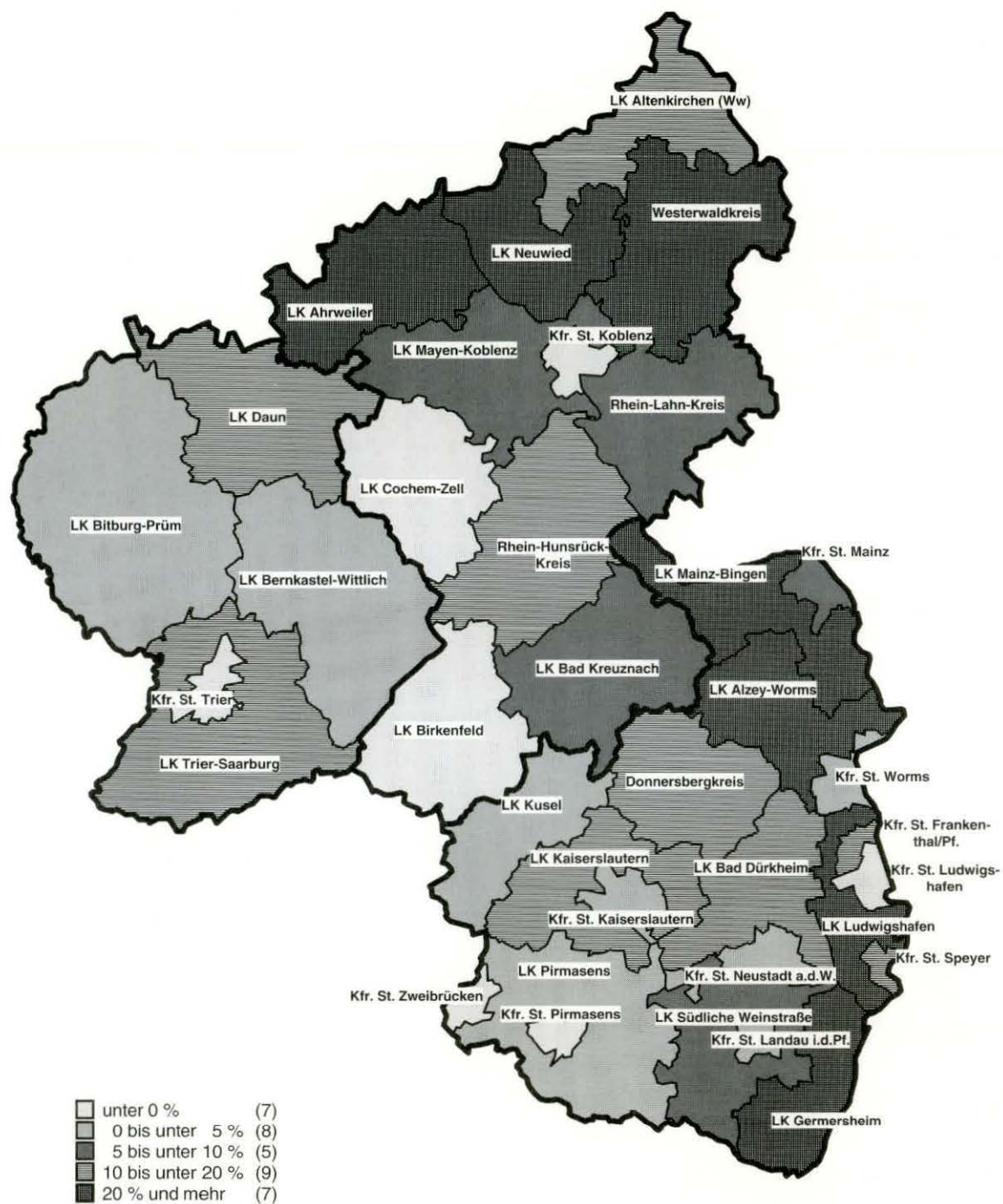
Eine Gegenüberstellung der Bevölkerungsstände der Volkszählung 1970 und zum Jahresende 1995 ergibt für das gesamte Land in diesen gut 25 Jahren eine Zunahme um 9,1 %. Eine Unterteilung der Entwicklung nach den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt deutliche Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung.

Die Gesamtheit der kreisfreien Städte zeigt im vergangenen Vierteljahrhundert eine geringe Bevölkerungsabnahme um 0,1 %. Die höchste rückläufige Entwicklung wies die Stadt Pirmasens auf, deren Einwohnerzahl seit 1970 um 16,3 % abgenommen hat. Es folgen die Städte Koblenz (- 8,6 %) und Ludwigshafen (- 6,1 %). Mit Minuswerten von 5,5 und 4,1 % wiesen auch die Städte Zweibrücken und Trier eine negative Bevölkerungsentwicklung auf. Die höchste Zunahme der Bevölkerungszahl verzeichnete mit 18,9 % die Stadt Speyer, gefolgt von Frankenthal (Pfalz) mit einem Zuwachs um 18,3 %. Die Landeshauptstadt Mainz hat ihre Bevölkerungszahl seit 1970 um 6,7 % erhöht.

Wie bereits beim Gesamtüberblick des Landes dargestellt, ist die Entwicklung in diesem langen Zeitraum von 25 Jahren auch bei den verschiedenen kreisfreien Städten nicht kontinuierlich verlaufen. So verzeichnete das Land zwischen den Volkszählungen 1970 und 1987 einen Bevölkerungsrückgang um 0,4 %, die kreisfreien



Veränderung der Bevölkerungszahl der kreisfreien Städte und Landkreise  
zwischen der Volkszählung 1970 und dem 31.12.1995  
(in %)



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



**Bevölkerungsstand 1970, 1987 und 1995 sowie Bevölkerungsbewegung 1970 bis 1987 und 1987 bis 1995  
je 1 000 Einwohner**

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Bevölkerung am 27.5. 1970	27.5.1970 bis 24.5.1987		Bevölkerung am 25.5. 1987	25.5.1987 bis 31.12.1995		Bevölkerung am 31.12. 1995
		Geborenen- bzw. Ge- storbenen- überschuß	Wande- rungs- saldo		Geborenen- bzw. Ge- storbenen- überschuß	Wande- rungs- saldo	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner		Anzahl	je 1 000 Einwohner		Anzahl
Koblenz, St.	119 434	-2,4	-2,5	108 246	-1,6	2,7	109 219
Ahrweiler	103 862	-2,9	6,7	111 232	-1,4	15,4	125 377
Altenkirchen (Ww.)	121 181	-1,2	0,5	120 757	0,3	12,8	134 993
Bad Kreuznach	147 360	-2,2	0,9	144 966	-1,5	9,8	155 597
Birkenfeld	93 619	-2,5	-3,5	85 484	-2,4	8,9	90 338
Cochem-Zell	65 998	-1,9	-4,6	60 530	-0,6	8,9	64 959
Mayen-Koblenz	186 974	-1,3	0,6	188 282	-0,3	9,9	204 452
Neuwied	148 202	-3,4	5,9	156 332	-0,8	16,4	178 479
Rhein-Hunsrück-Kreis	87 450	-1,6	2,5	89 554	-0,5	17,4	103 392
Rhein-Lahn-Kreis	120 183	-4,1	2,1	115 758	-1,9	13,2	127 456
Westerwaldkreis	160 006	-0,9	4,5	170 689	0,7	15,4	195 669
RB Koblenz	1 354 269	-2,2	1,7	1 351 830	-0,8	12,2	1 489 931
Trier, St.	103 724	-2,7	-3,8	94 118	-1,3	7,8	99 428
Bernkastel-Wittlich	109 983	-1,3	-1,0	106 492	-0,6	7,8	113 201
Bitburg-Prüm	93 396	-1,2	-3,2	89 478	-0,3	8,5	95 921
Daun	56 954	-0,9	-0,3	57 040	0,2	11,0	62 748
Trier-Saarburg	118 355	0,7	2,3	125 299	1,1	6,9	134 077
RB Trier	482 412	-1,0	-1,1	472 427	-0,2	8,1	505 375
Frankenthal (Pfalz), St.	40 898	-0,9	5,7	44 717	-1,1	10,3	48 371
Kaiserslautern, St.	99 617	-2,8	0,8	97 326	-1,6	7,1	102 002
Landau i. d. Pfalz, St.	38 644	-3,3	-2,1	36 057	-1,8	13,5	39 842
Ludwigshafen a. Rh., St.	178 298	-2,3	-7,0	156 601	-0,4	8,3	167 369
Mainz, St.	172 195	-1,2	7,0	172 529	0,3	7,1	183 720
Neustadt a. d. Weinstr., St.	51 781	-3,8	-0,1	50 120	-1,8	10,1	53 788
Pirmasens, St.	57 773	-6,3	-6,9	47 997	-4,4	5,3	48 356
Speyer, St.	41 763	-1,3	2,9	44 034	-0,4	14,5	49 664
Worms, St.	76 697	-3,2	-0,5	73 635	-2,2	12,0	80 014
Zweibrücken, St.	38 251	-3,6	-5,7	33 373	-3,8	13,1	36 132
Alzey-Worms	96 304	-1,4	2,7	99 619	0,3	18,3	116 712
Bad Dürkheim	114 782	-2,6	4,4	120 129	-1,7	11,5	130 558
Donnersbergkreis	66 957	-2,5	1,9	66 756	-0,9	16,6	76 302
Germersheim	91 680	2,0	4,0	103 294	2,9	13,5	118 836
Kaiserslautern	96 314	-1,7	0,5	95 129	-0,2	15,9	108 746
Kusel	79 040	-2,5	-1,8	75 028	-1,4	8,1	79 402
Südliche Weinstraße	98 206	-2,2	0,4	97 348	-0,5	11,4	106 835
Ludwigshafen	115 136	-0,1	7,2	129 795	1,0	10,8	143 416
Mainz-Bingen	151 274	-0,6	4,7	163 836	1,3	14,4	187 361
Pirmasens	103 146	-0,6	-2,6	99 243	-0,5	7,3	105 187
RB Rheinhessen-Pfalz	1 808 756	-1,7	1,3	1 806 566	-0,4	11,3	1 982 613
Rheinland-Pfalz	3 645 437	-1,8	1,1	3 630 823	-0,5	11,2	3 977 919
kreisfreie Städte	1 019 075	-2,6	-0,9	958 753	-1,2	8,3	1 017 905
Landkreise	2 626 362	-1,5	1,9	2 672 070	-0,2	12,3	2 960 014



**Bevölkerungsstand 1970 und 1995 sowie Bevölkerungsbewegung in diesem Zeitraum**

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Bevöl- kerung am 27.5.1970	Bevölkerungsveränderungen vom 25. 5. 1970 bis 31. 12. 1995						Bevöl- kerung am 31.12.1995
		Lebend- geborene	Ge- storbene	Geb.- bzw. Gest.- überschuß	Wanderungen über die Gemeindegrenzen			
					Zuzüge	Fortzüge	Saldo	
Koblenz, St.	119 434	27 967	34 157	- 6 190	166 746	169 072	- 2 326	109 219
Ahrweiler	103 862	29 500	36 157	- 6 657	191 042	163 264	27 778	125 377
Altenkirchen (Ww.)	121 181	34 599	36 795	- 2 196	220 344	205 400	14 944	134 993
Bad Kreuznach	147 360	39 797	47 279	- 7 482	256 713	241 862	14 851	155 597
Birkenfeld	93 619	22 420	28 057	- 5 637	141 941	140 536	1 405	90 338
Cochem-Zell	65 998	16 929	19 294	- 2 365	92 742	92 984	- 242	64 959
Mayen-Koblenz	186 974	50 946	55 399	- 4 453	302 638	284 192	18 446	204 452
Neuwied	148 202	40 452	50 436	- 9 984	285 508	246 917	38 591	178 479
Rhein-Hunsrück-Kreis	87 450	24 759	27 487	- 2 728	177 483	159 502	17 981	103 392
Rhein-Lahn-Kreis	120 183	29 789	40 050	- 10 261	203 691	185 743	17 948	127 456
Westerwaldkreis	160 006	48 955	50 405	- 1 450	316 793	280 240	36 553	195 669
RB Koblenz	1 354 269	366 113	425 516	- 59 403	2 355 641	2 169 712	185 929	1 489 931
Trier, St.	103 724	25 333	30 943	- 5 610	144 719	144 782	- 63	99 428
Bernkastel-Wittlich	109 983	30 155	33 101	- 2 946	151 364	145 875	5 489	113 201
Bitburg-Prüm	93 396	26 463	28 542	- 2 079	133 246	131 608	1 638	95 921
Daun	56 954	16 449	17 227	- 778	96 575	91 202	5 373	62 748
Trier-Saarburg	118 355	35 426	32 717	2 709	185 085	172 650	12 435	134 077
RB Trier	482 412	133 826	142 530	- 8 704	710 989	686 117	24 872	505 375
Frankenthal (Pfalz), St.	40 898	11 433	12 513	- 1 080	82 872	74 676	8 196	48 371
Kaiserslautern, St.	99 617	24 972	31 009	- 6 037	158 890	151 506	7 384	102 002
Landau i. d. Pfalz, St.	38 644	9 626	12 304	- 2 678	67 530	64 527	3 003	39 842
Ludwigshafen a. Rh., St.	178 298	41 326	48 517	- 7 191	241 491	250 069	- 8 578	167 369
Mainz, St.	172 195	45 679	48 714	- 3 035	337 984	306 668	31 316	183 720
Neustadt a. d. Weinstr., St.	51 781	12 800	16 886	- 4 086	70 203	65 861	4 342	53 788
Pirmasens, St.	57 773	11 965	19 461	- 7 496	57 044	61 106	- 4 062	48 356
Speyer, St.	41 763	12 337	13 458	- 1 121	75 101	67 251	7 850	49 664
Worms, St.	76 697	20 240	25 774	- 5 534	96 598	89 388	7 210	80 014
Zweibrücken, St.	38 251	8 696	11 999	- 3 303	46 907	46 482	425	36 132
Alzey-Worms	96 304	27 239	29 306	- 2 067	164 933	143 706	21 227	116 712
Bad Dürkheim	114 782	30 090	37 056	- 6 966	199 712	178 733	20 979	130 558
Donnersbergkreis	66 957	18 279	21 704	- 3 425	123 476	111 173	12 303	76 302
Germersheim	91 680	30 788	24 641	6 147	188 906	169 479	19 427	118 836
Kaiserslautern	96 314	26 047	28 930	- 2 883	176 525	161 874	14 651	108 746
Kusel	79 040	19 777	23 988	- 4 211	108 051	105 113	2 938	79 402
Südliche Weinstraße	98 206	26 225	30 231	- 4 006	181 686	171 206	10 480	106 835
Ludwigshafen	115 136	33 011	32 166	845	212 083	184 644	27 439	143 416
Mainz-Bingen	151 274	45 407	44 902	505	313 753	279 749	34 004	187 361
Pirmasens	103 146	26 696	28 214	- 1 518	135 860	134 058	1 802	105 187
RB Rheinhessen-Pfalz	1 808 756	482 633	541 773	- 59 140	3 039 605	2 817 269	222 336	1 982 613
Rheinland-Pfalz	3 645 437	982 572	1 109 819	- 127 247	6 106 235	5 673 098	433 137	3 977 919
kreisfreie Städte	1 019 075	252 374	305 735	- 53 361	1 546 085	1 491 388	54 697	1 017 905
Landkreise	2 626 362	730 198	804 084	- 73 886	4 560 150	4 181 710	378 440	2 960 014



Städte hatten im gleichen Zeitabschnitt eine Abnahme um 5,9 % hinzunehmen. An der Spitze der negativen Entwicklung stand auch damals bereits die Stadt Pirmasens mit – 16,9 %, gefolgt von Zweibrücken (– 12,8 %) und Ludwigshafen (– 12,2 %). Drei der zwölf kreisfreien Städte hatten zwischen 1970 und 1987 eine positive Bevölkerungsentwicklung. An erster Stelle standen auch schon zu diesem Zeitpunkt die Städte Frankenthal (9,3 %) und Speyer (5,4 %). Der Zeitabschnitt von 1987 bis heute brachte dem Land einen Zuwachs der Bevölkerungszahl in Höhe von 9,6 %. Die kreisfreien Städte nahmen in ihrer Gesamtheit nur um 6,2 % zu, verzeichneten aber alle eine positive Entwicklung. An der Spitze standen in diesen achtzehn Jahren die Städte Speyer mit 12,8 % und Landau in der Pfalz mit 10,5 %. Den niedrigsten Bevölkerungszuwachs dieses Zeitabschnitts wiesen die Städte Pirmasens (0,7 %) und Koblenz (0,9 %) auf.

### Veränderung der Bevölkerungszahl in den Kreisen

Die Gesamtheit der Landkreise von Rheinland-Pfalz hatte Ende 1995 eine um 12,7 % höhere Bevölkerungszahl als 25 Jahre zuvor. Die Zuwachsraten lag damit deutlich über dem Gesamtdurchschnitt des Landes von 9,1 %.

Von den 24 Landkreisen des Landes wiesen seit 1970 nur zwei eine negative Bevölkerungsentwicklung auf, und zwar die Landkreise Cochem-Zell und Birkenfeld, deren Einwohnerzahl Ende 1995 um 1,6 bzw. 3,5 % niedriger lag als bei der Volkszählung 1970. Den höchsten Bevölkerungszuwachs in diesem Zeitraum hatte der Landkreis Germersheim mit 29,6 %. Auf den nächsten Plätzen folgten die Landkreise Ludwigshafen und Mainz-Bingen mit einem Plus von 24,6 und 23,9 %. Auch beim Westerwaldkreis und den Kreisen Alzey-Worms, Ahrweiler und Neuwied lagen die Zuwachsraten im zurückliegenden Vierteljahrhundert über 20 %. Die niedrigste Zuwachsrate hatte mit 0,5 % der Landkreis Kusel. Die Landkreise Pirmasens (2 %), Bitburg-Prüm (2,7 %) und Berncastel-Wittlich (2,9 %) wiesen seit 1970 ebenfalls nur ein relativ geringes Bevölkerungswachstum auf.

Auch bei den Landkreisen verlief die Bevölkerungsentwicklung in den Zeitabschnitten 1970 bis 1987 und 1987 bis heute unterschiedlich. Zwischen den Volkszählungen 1970 und 1987 nahm die Bevölkerungszahl in der Gesamtheit aller Landkreise um 1,7 % zu, während die Bevölkerungszahl des Landes insgesamt um 0,4 % zurückging. In diesem Zeitabschnitt verzeichnete die Hälfte der 24 Landkreise eine Abnahme der Bevölkerungszahl. Diese fiel bei den Landkreisen Birkenfeld mit – 8,7 % und Cochem-Zell mit – 8,3 % am höchsten aus. Von den 12 Kreisen, die zwischen 1970 und 1987 einen Bevölkerungsanstieg verbuchen konnten, wiesen die Landkreise Germersheim und Ludwigshafen mit jeweils 12,7 % die positivste Entwicklung auf. Seit 1987 bis heute verzeichneten alle 24 Landkreise von Rheinland-Pfalz eine steigende Bevölkerungszahl. Die höchste Zuwachsrate wies mit 17,2 % Alzey-Worms auf, gefolgt vom Rhein-Hunsrück-Kreis (15,5 %) und dem Landkreis Germersheim mit 15 %. Am unteren Ende der

Skala standen in diesem Zeitraum mit Zuwachsraten von 5,8 bzw. 5,7 % die Landkreise Kusel und Birkenfeld.

### Die natürliche Bevölkerungsbewegung in den kreisfreien Städten

In den zurückliegenden 25 Jahren wurden in den kreisfreien Städten insgesamt fast 252 400 Geburten und gut 305 700 Sterbefälle gezählt. Das ergab einen Gestorbenenüberschuß von insgesamt rund 53 400 Personen. Auf 1 000 Einwohner gerechnet gab es 9,7 Geburten und 11,8 Sterbefälle. Der Saldo lag bei – 2,1 je 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung, deutlich schlechter als der Landesdurchschnitt von – 1,3. Keine der 12 kreisfreien Städte wies in diesem Zeitraum einen Geborenenüberschuß auf. Die negativste Entwicklung in der natürlichen Bevölkerungsbewegung zeigten in den vergangenen 25 Jahren die Städte Pirmasens und Zweibrücken. Auf 1 000 Einwohner gerechnet hatten sie einen Gestorbenenüberschuß von – 5,5 bzw. – 3,5. Ursächlich hierfür waren in erster Linie die niedrigen Geburtenmeßzahlen (8,8 bzw. 9,2 Geborene je 1 000 der Bevölkerung). Die Stadt Pirmasens wies bei den Sterbefällen mit 14,4 je 1 000 Einwohner das schlechteste Ergebnis auf. Auch der Wert für die Stadt Zweibrücken lag mit 12,7 deutlich über dem Durchschnittswert aller Städte. Wegen der von der besonderen Situation als Universitätsstadt geprägten Altersgliederung verzeichnete die Landeshauptstadt Mainz bei den Sterbefällen die günstigste Entwicklung, 10,7 je 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung. Zusammen mit dem relativ guten Meßwert von 10,1 bei den Geburten, erreichte Mainz mit einem Gestorbenenüberschuß von – 0,7 je 1 000 Einwohner den besten Wert aller kreisfreien Städte.

Die Aufgliederung dieses langen Zeitraums in die zwei Abschnitte zwischen den Volkszählungen 1970 und 1987 sowie von 1987 bis heute spiegelt die fast durchgängig schlechtere Entwicklung bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung in dem erstgenannten Zeitabschnitt wider. Nur die beiden Städte Frankenthal und Zweibrücken zeigten seit 1987 einen geringfügig höheren relativen Gestorbenenüberschuß als zwischen den Zählungen der Jahre 1970 und 1987. Alle übrigen Städte konnten ab der letzten Zählung ein positiveres Ergebnis erzielen. Die Stadt Mainz hatte seit 1987 sogar einen kleinen Geborenenüberschuß (0,3 je 1 000 Einwohner) zu verzeichnen, da sie mit 10,3 den niedrigsten Meßwert aller kreisfreien Städte (Durchschnitt: 11,9) bei den Gestorbenen aufwies.

### Die natürliche Bevölkerungsbewegung in den Landkreisen

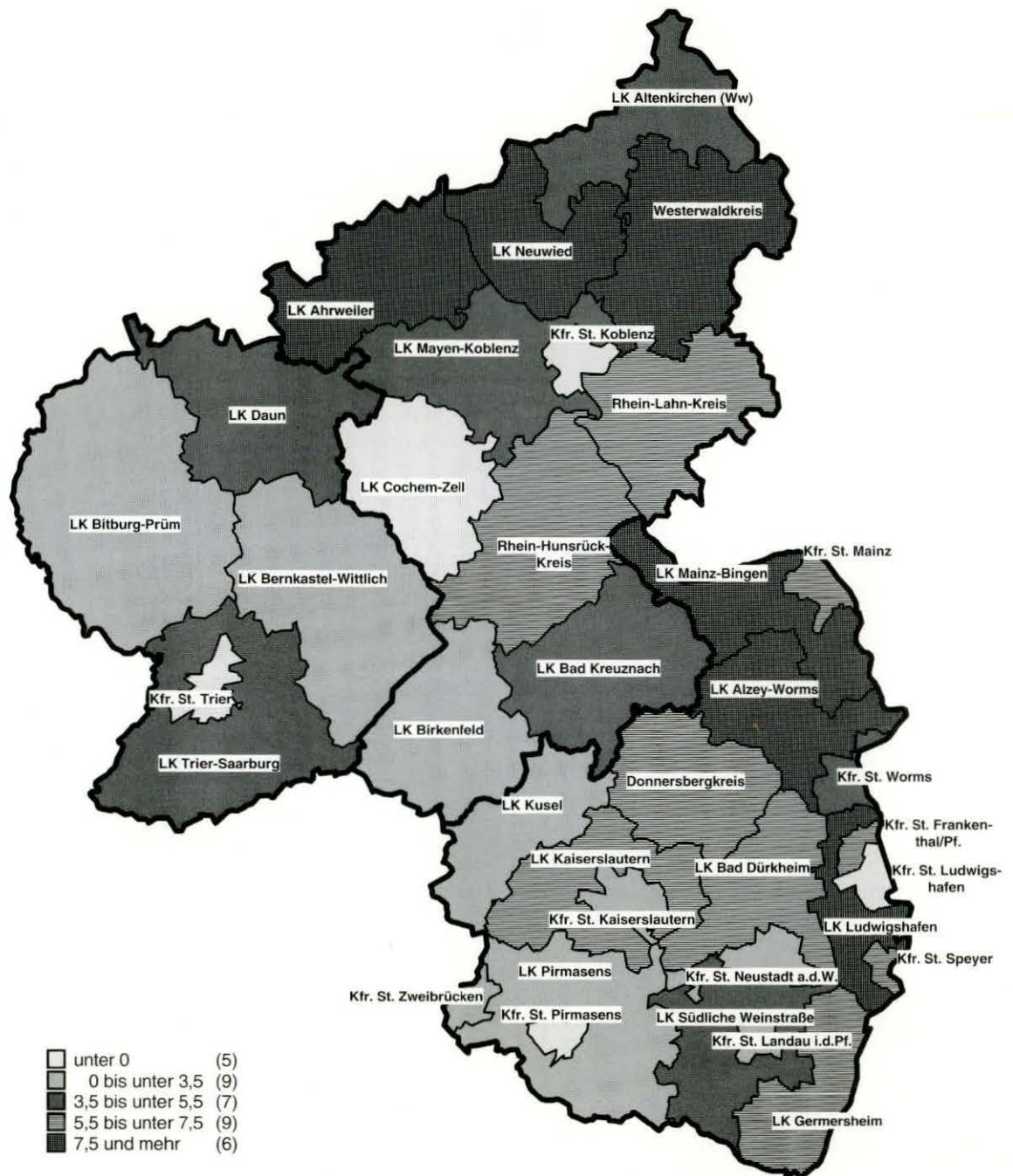
Zwischen 1970 und Ende 1995 wurden in den 24 Kreisen von Rheinland-Pfalz insgesamt 730 200 Geburten und 804 100 Sterbefälle registriert. Daraus errechnet sich ein Gestorbenenüberschuß von rund 73 900 Menschen. Auf 1 000 Einwohner gerechnet ergab dies 10,3 Geburten und 11,3 Sterbefälle sowie einen Negativsaldo von – 1,0.

In diesem Zeitraum haben vier Landkreise eine positive Entwicklung bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung



Wanderungssaldo der kreisfreien Städte und Landkreise zwischen der  
Volkszählung 1970 und dem 31.12.1995

(je 1000 Einwohner und 1 Jahr)



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



wegung zu verzeichnen. Es waren dies die Kreise Germersheim mit einem Saldo von 2,3 je 1 000 der Bevölkerung, Trier-Saarburg (0,8), Ludwigshafen (0,3) und Mainz-Bingen (0,1). Bei den Gebieten mit einer negativen Bilanz der Geburten und Sterbefälle schnitt der Rhein-Lahn-Kreis mit einem Saldo von -3,2 am ungünstigsten ab. Dieser Landkreis wies sowohl mit 9,4 Geburten als auch mit 12,7 Sterbefällen, jeweils auf 1 000 Einwohner gerechnet, die schlechtesten Werte auf. Nur geringfügig besser schnitten mit einem Negativsaldo von -2,4 die Landkreise Birkenfeld und Neuwied ab. Auch bei diesen beiden Gebieten standen den im oder unter dem Durchschnitt liegenden Geburtenzahlen eine über dem Mittelwert liegende Zahl von Sterbefällen gegenüber.

Die in den zurückliegenden 25 Jahren nicht kontinuierlich ablaufende Entwicklung bei der Zahl der Geborenen und Gestorbenen wird deutlich, wenn man die beiden Zeitabschnitte getrennt betrachtet. Zwischen den Zählungen der Jahre 1970 und 1987 wiesen nur zwei der 24 Landkreise bei der natürlichen Bevölkerungsbeziehung eine positive Bilanz auf, und zwar Germersheim und Trier-Saarburg mit 2,0 bzw. 0,7 Personen je 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung. Zwischen der Volkszählung 1987 und dem Jahresende 1995 zeichneten acht Landkreise eine positive Bilanz. Am günstigsten schnitten Germersheim mit 2,9 und Mainz-Bingen mit 1,3 je 1 000 Einwohner ab. Das Schlußlicht bei den Kreisen mit einer Negativbilanz bildete im Zeitabschnitt 1970 bis 1987 der Rhein-Lahn-Kreis mit -4,1, im Zeitraum seit 1987 der Landkreis Birkenfeld mit -2,4.

#### **Das Wanderungsgeschehen in den kreisfreien Städten**

Seit der Volkszählung 1970 hatten die kreisfreien Städte in ihrer Gesamtheit einen Wanderungsgewinn von 54 700 Personen zu verzeichnen. Je 1 000 Einwohner waren das 2,1. Der Landesdurchschnitt lag mit 4,5 wesentlich höher. Zwischen den einzelnen Städten bestanden allerdings starke Unterschiede.

In absoluten Zahlen gesehen hatte die Landeshauptstadt Mainz mit einem positiven Saldo von über 31 300 den höchsten Bevölkerungszuwachs durch das Wanderungsgeschehen. Es folgen die Städte Frankenthal (8 200) und Speyer mit nicht ganz 7 900. Den größten Wanderungsverlust wies die Stadt Ludwigshafen auf, die in diesen gut 25 Jahren fast 8 600 Menschen verlor. Es folgt die Stadt Pirmasens, die seit 1970 bis heute knapp 4 100 mehr Fort- als Zuzüge zu verbuchen hatte. Bezieht man diese Zahlen auf 1 000 Einwohner, steht bei den Gewinnern Frankenthal mit 7,2 an der Spitze, gefolgt von Mainz mit 6,9 und Speyer mit 6,7. Die Skala der Städte mit einer Minusbilanz wird von Pirmasens mit -3,0 angeführt. Danach kommt Ludwigshafen mit -1,9, aber auch die Städte Koblenz und Trier wiesen eine, allerdings relativ niedrige, Negativbilanz auf.

Für den Zeitabschnitt zwischen den Volkszählungen 1970 und 1987 erzielten alle kreisfreien Städte zusammen einen Wanderungsverlust von insgesamt gut 14 700 Menschen. Das waren je 1 000 der durch-

schnittlichen Bevölkerung -0,9. Nur Mainz, Frankenthal, Speyer und Kaiserslautern hatten in diesem Zeitraum einen positiven Saldo bei den Zu- und Fortzügen. Den höchsten Wert erzielte dabei Mainz mit einem Wanderungsgewinn von 7 Personen je 1 000 Einwohner. Einen ebenso hohen, allerdings negativen Wert hatte im gleichen Zeitraum die Stadt Ludwigshafen, die damit das Schlußlicht der Städte mit negativer Wanderungsbilanz bildete. Der ab 1987 folgende Zeitabschnitt brachte für alle kreisfreien Städte zusammen einen Wanderungsgewinn von über 69 400 Menschen. In absoluten Zahlen gesehen standen Ludwigshafen und Mainz mit 11 400 bzw. 10 700 an der Spitze. Bezieht man die Zuzugsüberschüsse jeweils auf 1 000 Einwohner, dann stand allerdings die Stadt Speyer mit 14,5 an der Spitze der Entwicklung. Auf den nächsten Plätzen befinden sich die Städte Landau (13,5) und Zweibrücken (13,1). Den geringsten Zuwachs durch das Wanderungsgeschehen seit 1987 hatte die Stadt Koblenz, bei der nur ein Saldo von 2,7 je 1 000 Einwohner registriert wurde.

#### **Das Wanderungsgeschehen in den Landkreisen**

Zwischen der Volkszählung 1970 und dem Jahresende 1995 erzielten alle Landkreise zusammen einen Wanderungsgewinn in Höhe von gut 378 400 Menschen. Auf 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung bezogen waren das 5,3 Personen. Nur bei einem der 24 Landkreise, nämlich bei Cochem-Zell, zogen in diesem Zeitraum gut 200 Menschen mehr fort, als in den Kreis zuzogen. Bei allen anderen Kreisen überwogen die Zuzüge die Fortzüge. Den zahlenmäßig höchsten Wanderungsgewinn verbuchte der Landkreis Neuwied mit fast 38 600 Menschen. Dahinter liegen der Westerwaldkreis und Mainz-Bingen mit einem Zugewinn von knapp 36 600 und rund 34 000 Bürgern. Von den Kreisen mit einer positiven Wanderungsentwicklung befinden sich Birkenfeld, Bitburg-Prüm und Pirmasens mit einem Wanderungsgewinn von jeweils deutlich unter 2 000 am Ende der Größenskala. Bezieht man diese Absolutzahlen wegen der besseren Vergleichbarkeit auf 1 000 der jeweiligen Durchschnittsbevölkerung, dann stehen die Kreise Ahrweiler mit 9,5 und Neuwied mit 9,3 beim Wanderungsgewinn auf den vordersten Plätzen, gefolgt vom Landkreis Ludwigshafen (8,3) und dem Westerwaldkreis (8,1).

Die deutlich positive Entwicklung des Wanderungsgeschehens der letzten 25 Jahre wird hauptsächlich durch die Entwicklung in dem Zeitabschnitt zwischen der Volkszählung 1987 und dem Jahresende 1995 geprägt. Hier wiesen alle Landkreise einen Wanderungsgewinn auf, während zwischen 1970 und 1987 sieben Kreise eine negative Bilanz bei den Zu- und Fortzügen verzeichneten. Mit Ausnahme des Landkreises Cochem-Zell wurde die negative Entwicklung dieses ersten Zeitraums durch die Wanderungsgewinne der jüngeren Zeit überkompensiert, so daß sich die oben bereits dargestellte positive Gesamtentwicklung ergibt. Die höchsten Wanderungsüberschüsse, bezogen auf 1 000 Einwohner, hatten seit 1987 der Kreis Alzey-Worms mit 18,3 und der Rhein-Hunsrück-Kreis mit 17,4. Es folgen der Donnersbergkreis (16,6) und der Landkreis Neuwied (16,4).



### **Entwicklungsunterschiede sind das Ergebnis sich überlagernder Einflußfaktoren**

Die dargestellte Entwicklung der zurückliegenden 25 Jahre zeigt bei den kreisfreien Städten im Durchschnitt eine deutlich weniger günstige Bevölkerungsentwicklung als bei der Gesamtheit der Landkreise. Lebten 1970 noch 28 % der Bevölkerung des Landes in den kreisfreien Städten, so reduzierte sich dieser Anteil bis 1995 auf 25,6 %. Die Städte waren an dem Geburtenüberschuß des gesamten Zeitraums mit 41,9 %, an dem Wanderungsgewinn des Landes aber nur mit 12,6 % beteiligt. Spielen bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung in erster Linie der Altersaufbau der Bevölkerung und deren Haushaltszusammensetzung eine Rolle, so sind beim Wanderungsgeschehen u. a. Wohnmöglichkeiten und Wohnqualität von entschei-

dender Bedeutung. Hier haben die Erschließung von Baugebieten in ländlichen Räumen und die im zurückliegenden Zeitraum stark gestiegene Mobilität der Bevölkerung die Attraktivität der Landkreise gegenüber den Städten wesentlich erhöht. Der Rückblick macht aber auch deutlich, daß diese Bewegung zwischen Stadt und Land nur eine, möglicherweise sogar weniger bedeutende, Komponente für die Bevölkerungsentwicklung einzelner Gebiete ist und von anderen Bestimmungsfaktoren wie Wirtschaftskraft, Verkehrsanbindung und Konversionsfolgen überlagert wird. Hierfür sprechen die Entwicklungen der Stadt Pirmasens und des sie umgebenden Landkreises ebenso wie die Bevölkerungsabnahme des Landkreises Birkenfeld.

Diplom-Volkswirt Helmut Kollmar

## **Steuereinnahmen der Gemeinden**

Eine wichtige Einnahmequelle der Gemeinden sind ihre Steuern. Die Steuer ist eine Geldleistung, die der allgemeinen Deckung des öffentlichen Finanzbedarfs dient, und sie ist keine Gegenleistung für eine besondere Leistung einer Gemeinde. Nach dem Kommunalabgabengesetz und den jeweiligen Bundes- und Landesgesetzen haben die Gemeinden das Recht, Steuern zu erheben. Nach den Grundsätzen der Einnahmebeschaffung sollen Steuern aber nur insoweit erhoben werden, als die sonstigen Einnahmen und Entgelte nicht ausreichen.

### **Knapp 35 % der laufenden Einnahmen sind Steuern**

Mit der Gemeindefinanzreform von 1969 wurde die Steuerbasis der Gemeinden durch die Beteiligung an der Einkommensteuer wesentlich verbreitert. Gleichzeitig wurde allerdings eine Gewerbesteuerumlage eingeführt, die an Bund und Land abzuführen ist. Für die Gemeinden insgesamt hat die Finanzreform einen Gewinn gebracht. Die Verbesserung der Finanzlage wird vor allem bei einer längerfristigen Betrachtung deutlich, da die Gemeinden mit der Beteiligung an der Einkommensteuer seither an einer Steuer partizipieren, deren Entwicklung in sehr starkem Maße an das allgemeine Wirtschaftswachstum gebunden ist, wobei das Aufkommen aufgrund des progressiven Einkommensteuertarifs jeweils stärker ansteigt als das Einkommen selbst. Demgegenüber ist das Aufkommen aus der Gewerbesteuer in einem sehr viel größeren Maße von den Veränderungen der Wirtschaftskonjunktur abhängig, da die Steuer zum weitaus überwiegenden Teil nach der Höhe des Gewerbeertrags und das heißt in erster Linie des Gewinns des Unternehmens festgesetzt wird.

In den 70er Jahren lag der Anteil der Steuern an den laufenden Einnahmen bei 37 %, wobei im Jahre 1973 mit 35,9 % der niedrigste und im Jahre 1977 mit 38,2 % der höchste Wert registriert wurde. In den 80er Jahren hatte sich das Niveau deutlich nach oben verschoben, allerdings waren die Schwankungen ausgeprägter. Der

Steueranteil erreichte nunmehr knapp 40 %, der niedrigste Wert wurde im Jahre 1983 mit 37,9 % und der höchste Wert im Jahre 1989 mit 42,1 % gemessen.

In den 90er Jahren ist die Entwicklung wieder rückläufig. Nachdem der Steueranteil zunächst konstant bei 39,6 % verharrte, sank er im Jahre 1993 auf 37,6 % und im Jahre 1994 auf 36,4 %. Der bisherige Tiefststand wurde im Jahre 1995 mit 34,9 % erreicht. Für 1996 erwarten die Gemeinden eine Verbesserung auf 35,5 %.

### **Diskontinuierliche Entwicklung der Steuereinnahmen**

Die Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich im Jahre 1995 auf 4 520 Mill. DM. Für 1996 erwarten die Kommunen eine Steigerung um 3,3 % auf 4 667 Mill. DM. Allerdings konnten die Gemeinden bei der Haushaltsaufstellung für das Jahr 1996, die Ende 1995 erfolgte, nicht die Ergebnisse der jüngsten Steuerschätzung vom Mai 1996 berücksichtigen, die ein verringertes Steueraufkommen prognostiziert, so daß viele Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahre 1996 mit ihren Steuereinnahmen unterhalb der Haushaltsansätze bleiben dürften.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung Anfang der 90er Jahre expandierten auch die Steuereinnahmen, wobei die Zuwachsraten allerdings immer geringer wurden. Im Jahre 1991 stiegen die Steuereinnahmen um 10,8 %, im Jahre 1992 um 4,3 % und im Jahre 1993 nochmals um 1,9 %. Im Jahre 1993 erzielten die Gemeinden und Gemeindeverbände mit 4 640 Mill. DM die höchsten Steuereinnahmen. Bis 1995 gingen sie um 2,6 % zurück und engten damit die Finanzierungsmöglichkeiten ein.

### **2 042 Mill. DM Realsteuereinnahmen**

Die tragenden Säulen des gemeindlichen Steuersystems sind die Realsteuern und der Gemeindeanteil an



der Einkommensteuer. Die anderen Steuern und die steuerähnlichen Einnahmen sind insgesamt betrachtet von geringerer Bedeutung. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer trug im Jahre 1995 zu den Steuereinnahmen 48 % bei, die Realsteuern brachten 45,2 %, die anderen Steuern 6,3 % und die steuerähnlichen Einnahmen 0,5 %.

Im Jahre 1995 flossen an Realsteuern 2 042 Mill.DM in die Gemeindekassen. Realsteuern sind die Grundsteuer und die Gewerbesteuer. Anknüpfungspunkt für die Grundsteuer ist der Grundbesitz im Sinne des

Bewertungsgesetzes, wobei als Besteuerungsgrundlage die Einheitswerte herangezogen werden. Anhand der Einheitswerte ermitteln die Finanzämter den Steuermeßbetrag und teilen ihn den heheberechtigten Gemeinden mit. Durch Multiplikation des Steuermeßbetrags mit dem für das Kalenderjahr gültigen Hebesatz der Gemeinde ergibt sich die Zahllast des Steuerpflichtigen. Bei der Grundsteuer wird unterschieden zwischen der Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliches Vermögen und der Grundsteuer B für gewerbliche und Wohngrundstücke. Die Grundsteuer A führte im Jahre 1995 zu Einnahmen in Höhe von 33 Mill.DM; sie

#### Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1990 bis 1996 nach Steuerarten

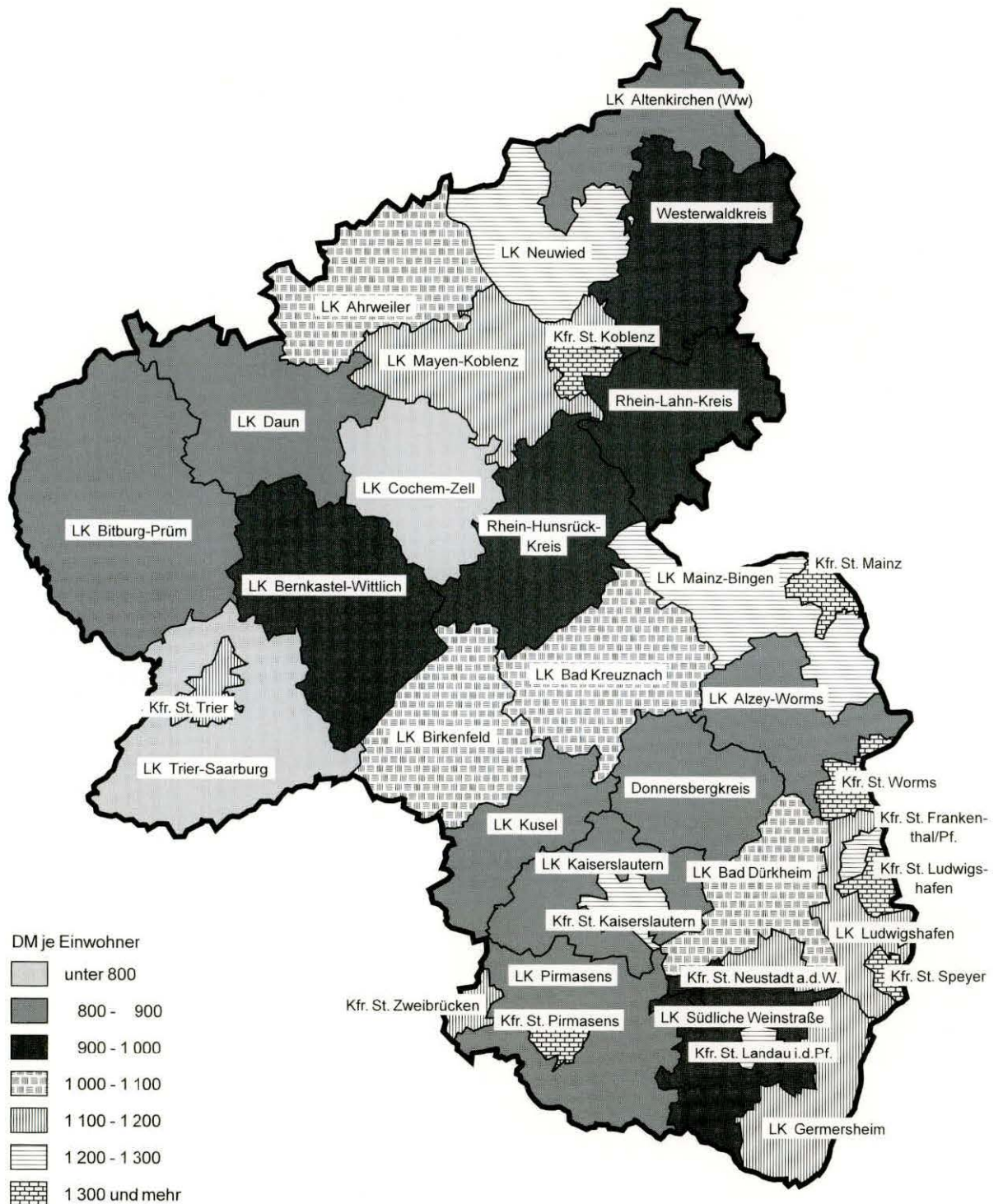
Steuerart	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
1 000 DM							
Realsteuern	2 039 472	2 166 821	2 138 492	2 179 406	2 137 495	2 041 704	2 102 619
Grundsteuer A	32 575	32 630	32 856	33 403	33 360	32 980	34 872
Grundsteuer B	419 304	437 050	462 180	495 978	524 061	561 833	573 862
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 587 592	1 697 141	1 643 456	1 650 025	1 580 074	1 446 889	1 493 884
Lohnsummensteuer (Restabwickl.)	1	-	-	-	-	2	1
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1 649 446	1 939 108	2 116 928	2 150 816	2 111 508	2 170 653	2 242 489
Andere Steuern	224 472	233 905	271 116	284 312	321 600	283 667	298 335
Vergnügungssteuer für die Vorführung von Bildstreifen	32	26	22	25	124	130	299
sonstige Vergnügungssteuer	15 808	16 053	15 658	17 416	22 594	24 173	25 549
Hundesteuer	13 605	13 702	14 111	14 556	15 016	15 470	15 831
Grunderwerbsteuer	185 674	194 383	231 095	241 708	272 894	232 715	245 833
Schankerlaubnissteuer	365	409	378	368	384	429	368
Jagdsteuer	8 988	9 332	9 668	10 008	10 258	10 372	10 094
sonstige Steuern	-	-	184	231	330	378	361
Steuerähnliche Einnahmen	23 046	23 705	25 743	25 177	22 868	24 122	23 737
Abgaben von Spielbanken	11 941	12 636	14 683	14 270	12 057	13 103	12 925
sonstige steuerähnliche Einnahmen	11 105	11 069	11 060	10 907	10 811	11 019	10 812
<b>Insgesamt</b>	<b>3 936 436</b>	<b>4 363 539</b>	<b>4 552 279</b>	<b>4 639 711</b>	<b>4 593 471</b>	<b>4 520 147</b>	<b>4 667 180</b>
DM je Einwohner <sup>1)</sup>							
Realsteuern	546,55	572,47	555,14	558,29	542,85	515,37	530,75
Grundsteuer A	8,73	8,62	8,53	8,56	8,47	8,32	8,80
Grundsteuer B	112,37	115,47	119,98	127,05	133,09	141,82	144,86
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	425,45	448,38	426,63	422,68	401,28	365,23	377,09
Lohnsummensteuer (Restabwickl.)	0,00	-	-	-	-	0,00	0,00
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	442,03	512,31	549,54	550,97	536,25	547,93	566,06
Andere Steuern	60,16	61,80	70,38	72,83	81,68	71,60	75,31
Vergnügungssteuer für die Vorführung von Bildstreifen	0,01	0,01	0,01	0,01	0,03	0,03	0,08
sonstige Vergnügungssteuer	4,24	4,24	4,06	4,46	5,74	6,10	6,45
Hundesteuer	3,65	3,62	3,66	3,73	3,81	3,91	4,00
Grunderwerbsteuer	49,76	51,36	59,99	61,92	69,31	58,74	62,05
Schankerlaubnissteuer	0,10	0,11	0,10	0,09	0,10	0,11	0,09
Jagdsteuer	2,41	2,47	2,51	2,56	2,61	2,62	2,55
sonstige Steuern	-	-	0,05	0,06	0,08	0,10	0,09
Steuerähnliche Einnahmen	6,18	6,26	6,68	6,45	5,81	6,09	5,99
Abgaben von Spielbanken	3,20	3,34	3,81	3,66	3,06	3,31	3,26
sonstige steuerähnliche Einnahmen	2,98	2,92	2,87	2,79	2,75	2,78	2,73
<b>Insgesamt</b>	<b>1 054,91</b>	<b>1 152,83</b>	<b>1 181,75</b>	<b>1 188,54</b>	<b>1 166,58</b>	<b>1 141,00</b>	<b>1 178,11</b>

1) 1990 bis 1995 wurde die Einwohnerzahl am 30.6. des jeweiligen Jahres, 1996 die Einwohnerzahl am 30.6.1995 zugrunde gelegt.

Quellen: 1990 bis 1994: Haushaltsrechnungssstatistik der Gemeinden (Gv.); 1995: Vierteljährliche Gemeindefinanzstatistik; 1996: Kommunale Haushaltsansatzstatistik.



# Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1995



STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ 52/96 Mo



stagnierten in den letzten Jahren. Wesentlich bedeutender ist die Grundsteuer B mit 562 Mill. DM. Hinzu kommt, daß hier die Einnahmen kontinuierlich steigen.

Bei der Gewerbesteuer wird der Gewerbebetrieb im Sinne des Einkommensteuergesetzes besteuert. Besteuerungsgrundlagen sind der Gewerbeertrag und das Gewerbekapital, aus denen der einheitliche Steuermeßbetrag vom Finanzamt ermittelt wird. Durch Anwendung des Hebesatzes ergibt sich die Gewerbesteuer. Von diesem Aufkommen haben die Gemeinden die Gewerbesteuerumlage an Bund und Land abzuführen. Im Jahre 1995 belief sie sich auf 403 Mill. DM, so daß den Gemeinden an Einnahmen 1 447 Mill. DM verblieben. Die Gewerbesteuer ist seit einigen Jahren tendenziell rückläufig. Ausgehend vom Höchststand 1991 ist sie bis 1995 um 13,8 % gesunken.

### **1 315 DM Gewerbesteuereinnahmen je Erwerbstätigen**

Die Gemeinden vereinnahmten 1995 je Einwohner 515 DM an Realsteuern. Davon entfielen 365 DM je Einwohner auf die Gewerbesteuer, 142 DM je Einwohner auf die Grundsteuer B und 8 DM auf die Grundsteuer A.

Als Bezugsgröße für die Gewerbesteuer können auch die Erwerbstätigen am Arbeitsort nach den Ergebnissen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ herangezogen werden. Danach gab es im Jahre 1994 im gewerblichen Bereich insgesamt 1 100 100 Erwerbstätige, wobei unter gewerblicher Bereich hier produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung und sonstige Dienstleistungsunternehmen subsumiert werden. Nicht berücksichtigt werden also die im Regelfall nicht gewerbesteuerpflichtigen Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Staat, private Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck. Trotzdem sind in den einbezogenen Wirtschaftsbereichen Betriebe enthalten, die nicht gewerbesteuerpflichtig sind, während andererseits in den übrigen Bereichen Gewerbebetriebe vorhanden sein können. Eine Eliminierung ist anhand des vorliegenden Zahlenmaterials nicht möglich. Die dadurch verursachte Verzerrung erscheint aber akzeptabel.

Die Relation Gewerbesteuer je Erwerbstätigen kann als Indikator für die Höhe der Gewerbesteuereinnahmen je Arbeitsplatz gesehen werden. Im Schnitt waren es im Jahre 1995 insgesamt 1 315 DM. Ein Vergleich zwischen den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen – die Erwerbstätigenzahlen liegen nur auf Kreisebene vor – zeigt erhebliche Unterschiede. In den kreisfreien Städten sind die Gewerbesteuereinnahmen je Erwerbstätigen deutlich höher als in den Landkreisen. In Ludwigshafen (2 337 DM je Erwerbstätigen), Mainz (1 971 DM) und Speyer (1 520 DM) sind sie am höchsten, während sie in Frankenthal (923 DM) und Kaiserslautern (884 DM) deutlich niedriger liegen. Die Gemeinden in den Landkreisen Mainz-Bingen (1 714 DM), Neuwied (1 567 DM), Bitburg-Prüm (1 498 DM) und Mayen-Koblenz (1 496 DM) erzielen relativ hohe Gewerbesteuereinnahmen. In Trier-Saarburg (773 DM je Erwerbstätigen) und Cochem-Zell (763 DM) sind die Erträge wesentlich kleiner.

### **Je Erwerbstätigen 1 271 DM Gemeindeanteil an der Einkommensteuer**

Die Gemeinden sind am Aufkommen aus der Lohn- und Einkommensteuer mit 15 % und am Zinsabschlag mit 12 % beteiligt. Die weitere Aufteilung des gesamten Gemeindeanteils an der Einkommensteuer auf die einzelnen Gemeinden erfolgt nach einem Schlüssel, dem die im Rahmen der Lohn- und Einkommensteuerstatistiken ermittelten Lohn- und Einkommensteuerbeträge zugrunde liegen. Da jedoch die Gefahr besteht, daß sich bei einer Beteiligung der Gemeinden an der Einkommensteuer, die die Höhe der Einkommensteuerzahlungen ihrer Einwohner in vollem Umfang berücksichtigt, ähnlich wie bei der Gewerbesteuer zu starke Ungleichgewichte in dem Pro-Kopf-Aufkommen ergeben, und die Gemeindefinanzreform unter anderem auch eine stärkere Angleichung der Steuereinnahmen der einzelnen Gemeinden anstrebt, werden für die Ermittlung der Schlüsselzahlen, nach denen der für die Gemeinden insgesamt zur Verfügung stehende Anteil am Aufkommen aus der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer auf die einzelnen Gemeinden aufzuteilen ist, nur die Lohn- und Einkommensteuerbeträge berücksichtigt, die aus der Versteuerung der Einkommen bis zu bestimmten Sockelbeträgen anfallen. Bei allen Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen, deren versteuertes Einkommen diese Sockelbeträge überschreitet, werden Lohn- und Einkommensteuerbeträge angesetzt, die sich ergeben, wenn das versteuerte Einkommen dem Sockelbetrag entspricht. Die Sockelbeträge wurden 1994 auf 40 000 DM bei Alleinstehenden bzw. 80 000 DM bei Zusammenveranlagten angehoben. Da die Lohn- und Einkommensteuerstatistiken in Abständen von drei Jahren durchgeführt werden, haben die Schlüsselzahlen jeweils drei Jahre Gültigkeit.

Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer brachte 1995 Einnahmen in Höhe von 2 171 Mill. DM. Für 1996 erwarten die Gemeinden eine Steigerung um 3,3 % auf 2 242 Mill. DM. In den vergangenen Jahren ist der Gemeindeanteil nahezu kontinuierlich gewachsen. Im Jahre 1995 erhielten die Gemeinden je Einwohner 548 DM. Da aber nicht der Einwohner, sondern der (steuerpflichtige) Erwerbstätige durch seine Steuerzahlungen den größten Beitrag zum Gemeindeanteil leistet, ist er die geeignetere Bezugsgröße. Jeder Erwerbstätige am Wohnort (nach dem Mikrozensus 1995) brachte im Schnitt 1 271 DM Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Da die Ergebnisse des Mikrozensus nicht auf Kreisebene vorliegen und andere Quellen nicht verfügbar sind, ist eine regionale Darstellung zur Zeit noch nicht möglich.

### **233 Mill. DM Grunderwerbsteuer**

Unter den anderen Steuern ragt die den kreisfreien Städten und Landkreisen zufließende Grunderwerbsteuer heraus. Nachdem sie bis 1994 kontinuierlich gestiegen war, erfolgte 1995 ein Einbruch auf das Niveau des Jahres 1992. Die Vergnügungssteuer belief sich im Jahre 1995 auf 24 Mill. DM. Ihr Aufkommen hat sich insbesondere in den letzten beiden Jahren erhöht, weil die heheberechtigten Körperschaften (kreisfreie Städte, verbandsfreie Gemeinden und Verbandsge-



**Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1990 bis 1996 nach Gebietskörperschaftsgruppen  
und Gemeindegrößenklassen**

Gebietskörperschaftsgruppe Gemeindegrößenklasse/ Verbandsgemeindegrößenklasse nach der Zahl der Einwohner	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
1 000 DM							
Kreisfreie Städte	1 601 583	1 683 696	1 605 370	1 599 419	1 564 262	1 590 232	1 660 867
100 000 - 200 000	928 411	986 376	996 569	986 195	948 887	1 019 128	1 050 203
50 000 - 100 000	415 293	422 065	300 779	296 775	314 127	286 846	310 432
20 000 - 50 000	257 879	275 255	308 022	316 449	301 248	284 059	300 232
Kreisangehörige Gemeinden, Verbandsgemeinden, Landkreise	2 334 853	2 679 847	2 946 908	3 040 292	3 029 209	2 929 915	3 006 313
verbandsfreie Gemeinden	645 233	738 015	806 359	815 823	815 597	779 077	795 647
50 000 - 100 000	69 014	77 851	101 881	82 168	81 634	80 026	78 414
20 000 - 50 000	199 993	234 620	262 665	271 472	275 760	264 774	272 708
10 000 - 20 000	285 865	343 172	350 305	361 446	362 117	342 021	346 905
5 000 - 10 000	89 996	81 991	91 278	100 493	96 086	92 256	97 620
Verbandsgemeinden und deren Ortsgemeinden	1 561 653	1 807 495	1 975 796	2 050 496	2 021 298	1 980 327	2 035 051
20 000 - 50 000	275 200	369 640	414 140	440 572	442 562	436 230	446 234
10 000 - 20 000	1 016 931	1 159 326	1 255 884	1 311 868	1 302 376	1 286 657	1 325 341
5 000 - 10 000	269 522	278 529	305 772	298 056	276 360	257 440	263 476
Ortsgemeinden	1 555 492	1 800 993	1 969 385	2 043 758	2 013 382	1 971 225	2 025 798
10 000 - 20 000	38 943	50 882	71 512	76 966	76 247	78 265	77 550
5 000 - 10 000	393 670	457 512	481 478	529 103	499 598	499 586	487 624
3 000 - 5 000	203 719	248 746	276 696	281 062	288 303	270 784	275 402
1 000 - 3 000	539 624	610 888	679 745	690 049	686 292	675 135	709 188
unter 1 000	379 536	432 965	459 954	466 578	462 942	447 455	476 034
Verbandsgemeinden	6 162	6 501	6 411	6 738	7 915	9 102	9 235
20 000 - 50 000	1 099	1 314	1 439	1 554	2 102	2 564	2 529
10 000 - 20 000	4 035	4 236	4 104	4 371	4 959	5 704	5 884
5 000 - 10 000	1 028	951	868	813	854	834	840
Landkreise	127 967	134 337	164 754	173 974	192 313	170 512	175 615
<b>Insgesamt</b>	<b>3 936 436</b>	<b>4 363 539</b>	<b>4 552 279</b>	<b>4 639 711</b>	<b>4 593 471</b>	<b>4 520 147</b>	<b>4 667 180</b>
DM je Einwohner <sup>1)</sup>							
Kreisfreie Städte	1 632,09	1 694,96	1 593,65	1 572,92	1 553,05	1 561,68	1 631,04
100 000 - 200 000	2 075,31	2 176,04	1 777,93	1 744,28	1 678,08	1 807,84	1 862,96
50 000 - 100 000	1 285,17	1 291,27	1 308,00	1 283,10	1 349,64	1 231,46	1 332,72
20 000 - 50 000	1 223,32	1 291,04	1 420,27	1 437,33	1 356,04	1 282,62	1 354,69
Kreisangehörige Gemeinden, Verbandsgemeinden, Landkreise	848,97	959,93	1 035,89	1 053,15	1 038,40	995,46	1 021,41
verbandsfreie Gemeinden	1 081,31	1 220,55	1 310,01	1 306,80	1 292,70	1 224,67	1 250,72
50 000 - 100 000	1 120,88	1 242,83	1 591,99	1 263,19	1 237,33	1 196,51	1 172,41
20 000 - 50 000	1 162,28	1 350,85	1 488,06	1 517,79	1 377,26	1 314,32	1 353,71
10 000 - 20 000	1 049,21	1 198,97	1 203,16	1 224,44	1 300,04	1 217,45	1 234,84
5 000 - 10 000	993,88	999,29	1 089,33	1 181,17	1 114,88	1 061,82	1 123,55
Verbandsgemeinden und deren Ortsgemeinden	725,16	826,45	886,30	906,27	884,10	858,35	882,07
20 000 - 50 000	720,39	863,68	868,12	909,18	864,62	842,45	861,77
10 000 - 20 000	739,24	835,10	906,66	926,45	904,33	879,25	905,69
5 000 - 10 000	680,87	751,11	833,09	823,45	826,81	789,78	808,29
Ortsgemeinden	722,30	823,48	883,42	903,30	880,64	854,40	878,06
10 000 - 20 000	1 048,46	1 060,22	1 216,62	1 294,07	1 091,21	1 116,25	1 106,06
5 000 - 10 000	948,39	1 083,36	1 130,93	1 155,66	1 090,76	1 067,86	1 042,29
3 000 - 5 000	779,84	917,73	1 017,51	1 057,70	1 047,19	969,76	986,30
1 000 - 3 000	710,54	796,59	853,40	864,66	854,20	831,51	873,45
unter 1 000	557,66	637,81	680,10	684,68	681,17	659,95	702,10
Verbandsgemeinden	2,86	2,97	2,88	2,98	3,46	3,95	4,01
20 000 - 50 000	2,88	3,07	3,02	3,21	4,11	4,95	4,88
10 000 - 20 000	2,93	3,05	2,96	3,09	3,44	3,90	4,02
5 000 - 10 000	2,60	2,56	2,36	2,25	2,55	2,56	2,58
Landkreise	46,53	48,12	57,91	60,26	65,92	57,93	59,67
<b>Insgesamt</b>	<b>1 054,91</b>	<b>1 152,83</b>	<b>1 181,74</b>	<b>1 188,54</b>	<b>1 166,58</b>	<b>1 141,00</b>	<b>1 178,11</b>

1) 1990 bis 1995 wurde die Einwohnerzahl am 30.6. des jeweiligen Jahres, 1996 die Einwohnerzahl am 30.6.1995 zugrunde gelegt.

Quellen: 1990 bis 1994: Haushaltsrechnungsstatistik der Gemeinden (Gv.); 1995: Vierteljährliche Gemeindefinanzstatistik; 1996: Kommunale Haushaltsansatzstatistik.



meinden) offensichtlich das Besteuerungspotential besser ausschöpfen. Die Hundesteuer mit 15 Mill.DM und die Jagdsteuer mit 10 Mill.DM entwickelten sich ohne größere Sprünge.

Die steuerähnlichen Einnahmen betrugen im Jahre 1995 insgesamt 24 Mill.DM. Davon entfielen 13 Mill. DM auf die Abgaben von Spielbanken.

### Ludwigshafen hat die höchsten Steuereinnahmen

Die regionale Verteilung der Steuereinnahmen zeigt große Unterschiede. Allgemein gilt, daß kreisfreie Städte über höhere Pro-Kopf- Steuereinnahmen verfügen als der Landkreisbereich. Im Jahre 1995 waren es für die kreisfreien Städte 1 562 DM je Einwohner und im Landkreisbereich 995 DM je Einwohner. Die kreisfreie Stadt Ludwigshafen hat mit 2 279 DM die höchsten Steuereinnahmen je Einwohner. Auch Mainz liegt mit 1 857 DM je Einwohner über dem Durchschnitt. Alle anderen kreisfreien Städte bleiben unter dem Mittelwert, wobei Zwei-

brücken mit 1 115 DM je Einwohner über die relativ geringsten Steuereinnahmen verfügt.

Im Landkreisbereich ist die Spanne nicht so groß wie bei den kreisfreien Städten. Hier liegt Mainz - Bingen mit 1 248 DM je Einwohner vorn, Trier - Saarburg steht mit 746 DM je Einwohner am unteren Ende der Skala.

Die verbandsfreien Gemeinden verfügen über 1 225 DM je Einwohner. Mit zunehmender Gemeindegröße steigen die Steuereinnahmen. Dies gilt auch für die Ortsgemeinden, die allerdings im Schnitt nur 854 DM je Einwohner vereinnahmten. Weil die Landkreise und insbesondere die Verbandsgemeinden kaum über eigene Steuerquellen verfügen, haben sie mit 58 DM bzw. 4 DM je Einwohner die geringsten Einnahmen. Sie partizipieren über die Umlagen an der Steuerkraft ihrer kreis- bzw. verbandsangehörigen Gemeinden.

Diplom-Volkswirt Rudolf Lamping

## Unfälle mit Kindern und Jugendlichen

Im Jahre 1995 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz knapp 111 300 Straßenverkehrsunfälle. Bei rund 93 300 Unfällen blieb es bei reinem Sachschaden, während bei 17 953 Unfällen Menschen starben oder verletzt wurden. Trotz der gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegenen Unfallzahlen hat die Zahl der verunglückten Verkehrsteilnehmer, wie bereits in den Vorjahren, wieder leicht abgenommen. So wurden im vergangenen

Jahr 429 Personen im Straßenverkehr getötet, 5 929 mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden und 17 940 wurden leicht verletzt.

Während die Gesamtzahl der verletzten und getöteten Verkehrsteilnehmer in den vergangenen 10 Jahren um 7,7 % von 26 312 auf 24 298 zurückgegangen ist, reduzierte sich die Zahl der verunglückten Kinder und

Verunglückte Kinder und Jugendliche 1995 nach Art der Verkehrsbeteiligung

Alter in Jahren	Zusammen	Mofas, Mopeds	Motorräder	Pkw	Busse	sonstige Fahrzeuge	Fahrräder	Fußgänger	Verun- glückte insgesamt
Fahrzeugführer									
0 - 5	31	-	-	-	-	-	31		
6 - 9	204	-	-	1	-	-	203		
10 - 14	378	5	2	3	-	1	367		
15 - 17	865	247	353	38	-	4	199		
zusammen	1 454	252	355	42	-	5	800		
Mitfahrer									
0 - 5	268	-	2	247	6	4	9		
6 - 9	217	2	6	198	5	6	-		
10 - 14	329	5	18	264	34	4	4		
15 - 17	690	24	85	532	39	10	-		
zusammen	1 504	31	111	1 241	84	24	13		
Fahrzeugführer und Mitfahrer sowie Fußgänger und Verunglückte insgesamt									
0 - 5	299	-	2	247	6	4	40	203	502
6 - 9	421	2	6	199	5	6	203	268	689
10 - 14	707	10	20	267	34	5	371	185	892
15 - 17	1 531	271	438	570	39	14	199	64	1 595
zusammen	2 958	283	466	1 283	84	29	813	720	3 678



# Verunglückte Kinder und Jugendliche im Alter bis 17 Jahre

Jahr	Ins- gesamt	Fahrer und Mitfahrer von								Fuß- gänger	sonstige
		Mofas Mopeds	Motor- rädern	Pkw	Bussen	Lkw	land- wirtschaftl. Zug- maschinen	übrigen Kfz	Fahr- rädern		
Getötete											
1985	59	5	20	19	-	-	-	-	3	12	-
1986	56	3	7	25	-	-	-	1	8	12	-
1987	54	5	9	16	-	-	1	1	9	13	-
1988	43	2	14	13	-	-	1	-	6	7	-
1989	43	3	4	15	-	-	-	-	5	16	-
1990	43	1	11	18	-	-	1	1	5	6	-
1991	41	3	7	17	-	-	1	-	5	8	-
1992	49	10	4	20	-	-	1	-	9	5	-
1993	34	2	4	16	-	-	-	-	6	6	-
1994	33	1	6	11	-	-	-	-	8	7	-
1995	36	2	7	13	-	-	-	-	6	8	-
Schwerverletzte											
1985	1 972	232	659	330	13	4	3	6	296	426	3
1986	1 829	207	514	356	4	1	5	-	326	416	-
1987	1 567	150	355	350	9	3	5	3	272	418	2
1988	1 490	168	284	344	2	4	-	-	300	386	2
1989	1 313	143	242	298	9	5	2	1	267	345	1
1990	1 266	120	196	353	21	6	5	-	249	315	1
1991	1 067	93	144	255	5	-	11	2	229	327	1
1992	1 050	87	151	283	1	-	5	2	241	276	4
1993	1 064	62	175	300	3	9	6	1	231	275	2
1994	1 084	81	166	308	2	4	3	1	227	291	1
1995	964	58	143	248	10	-	5	1	219	277	3
Leichtverletzte											
1985	4 119	481	1 235	1 032	55	13	9	4	764	523	3
1986	3 828	446	1 020	1 049	62	12	8	8	711	511	1
1987	3 467	382	723	1 074	60	14	6	8	681	518	1
1988	3 190	347	586	1 036	46	10	4	-	664	495	2
1989	3 042	329	443	992	55	9	4	1	754	451	4
1990	2 903	256	371	1 087	46	2	3	5	682	448	3
1991	2 631	222	356	943	26	7	6	5	668	396	2
1992	2 719	189	352	974	26	9	2	10	724	419	14
1993	2 675	164	323	1 008	65	6	4	6	689	402	8
1994	2 762	175	367	1 061	22	11	3	3	679	441	-
1995	2 678	223	316	1 022	74	15	2	5	588	433	-
Insgesamt											
1985	6 150	718	1 914	1 381	68	17	12	10	1 063	961	6
1986	5 713	656	1 541	1 430	66	13	13	9	1 045	939	1
1987	5 088	537	1 087	1 440	69	17	12	12	962	949	3
1988	4 723	517	884	1 393	48	14	5	-	970	888	4
1989	4 398	475	689	1 305	64	14	6	2	1 026	812	5
1990	4 212	377	578	1 458	67	8	9	6	936	769	4
1991	3 739	318	507	1 215	31	7	18	7	902	731	3
1992	3 818	286	507	1 277	27	9	8	12	974	700	18
1993	3 773	228	502	1 324	68	15	10	7	926	683	10
1994	3 879	257	539	1 380	24	15	6	4	914	739	1
1995	3 678	283	466	1 283	84	15	7	6	813	718	3

Jugendlichen im Alter bis 17 Jahre im gleichen Zeitraum sogar um 40 % von 6 150 auf 3 678. Davon erlitten insgesamt 2 678 Kinder leichte Verletzungen, 964 wurden schwer und 36 tödlich verletzt.

Dabei verlief diese Entwicklung in Rheinland-Pfalz deutlich günstiger als im Bundesdurchschnitt. So verringerte sich die Zahl der verunglückten Verkehrsteilnehmer im Alter unter 18 Jahre im gesamten Bundesgebiet nur um 0,6 % gegenüber dem Vorjahr, gegenüber 1990 hat sie sich sogar um 1,9 % erhöht. In Rheinland-Pfalz zeigte sich dagegen eine anhaltend

rückläufige Tendenz mit einem Rückgang von 5,2 % gegenüber 1994 und einem Minus von fast 14 % seit 1990.

Betrachtet man die Entwicklung nach den einzelnen Arten der Verkehrsbeteiligung, so fällt eine völlig unterschiedliche Entwicklung auf. Starke Rückgänge gab es bei Benutzern von Motorrädern, einschließlich Leichtkrafträdern, Kleinkrafträdern und Motorrollern ( - 76 %), sowie Mofas, Mopeds und Mokicks ( - 61 %). Ebenfalls deutliche Rückgänge zeigen sich bei Fußgängern ( - 25 %), Radfahrern ( - 24 %), Mitfahrern von Lastwa-



gen ( - 12 %) und Benutzern von Pkw ( - 7,1 %). Lediglich die Zahl der verunglückten Busfahrgäste erhöhte sich durch die gestiegene Zahl der Leichtverletzten von 68 auf 84 ( + 24 %).

**Die meisten Kinder und Jugendlichen verunglückten im Pkw**

Der größte Teil der im Jahre 1995 getöteten oder verletzten Kinder und Jugendlichen (1 241) verunglückte als Mitfahrer von Pkw; 813 kamen mit dem Fahrrad und 720 als Fußgänger zu Schaden. Es folgen 355 Fahrer und 111 Mitfahrer von Motorrädern (einschließlich Klein- und Leichtkrafträder sowie Motorroller), 252 Fahrer und 31 Mitfahrer von Mofas und Mopeds und 84 Busfahrgäste. 42 Personen wurden als Fahrer von Pkw verletzt.

Differenziert man diese Zahlen nach Altersjahren, so zeigt sich, daß knapp die Hälfte der unter 6jährigen (49 %) als Mitfahrer von Pkw und 40 % als Fußgänger verunglückten. Bei den 6- bis 9jährigen wurden 39 % als Fußgänger und je 29 % als Radfahrer oder Pkw - Insasse verletzt oder getötet. Die 10- bis 14jährigen kamen am häufigsten mit dem Fahrrad (42 %), als Pkw - Benutzer ( 32 %) und als Fußgänger ( 21 %) zu Schaden.

Ab einem Alter von 15 Jahren kann der Mofa - Führerschein erworben werden. Mit 16 Jahren dürfen Mopeds, Mokicks, Leichtkrafträder und Motorroller gefahren werden. Die Motorisierung der Jugendlichen spiegelt sich leider auch in der Unfallstatistik wider. So verlagert sich bei den 15- bis 17jährigen das Unfallrisiko deutlich in den Bereich des Gebrauchs von motorisierten Zweirädern. Mehr als 44 % verunglücken mit dem Mofa, Moped oder Motorrad, 36 % als Insasse eines Personewagens und nur noch 12 bzw. 4 % als Radfahrer oder Fußgänger.

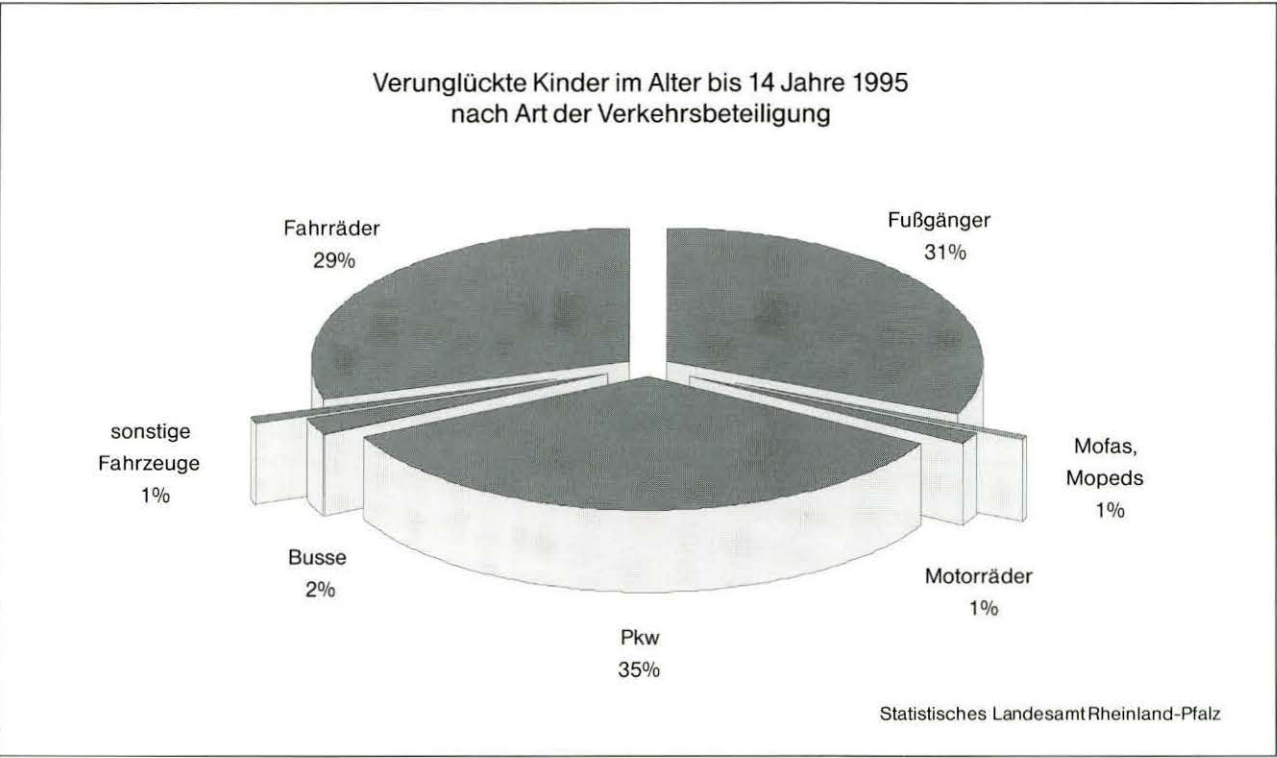
**Unfallrisiko regional sehr unterschiedlich**

Das Risiko, bei einem Unfall im Straßenverkehr verletzt oder getötet zu werden, ist in den rheinland - pfälzischen Verwaltungsbezirken sehr unterschiedlich. So leben Stadtkinder gefährlicher als Kinder auf dem Land. Während im Jahre 1995 in den kreisfreien Städten des Landes 380 von 100 000 Kindern im Alter bis 14 Jahre bei Unfällen getötet oder verletzt wurden, waren es in den Landkreisen nur 300. Gefährlichste Stadt für Kinder ist Frankenthal. Dort verunglückten 535 Kinder je 100 000 Einwohner des gleichen Alters. Es folgen Trier (479), Pirmasens (467) und Worms (442). Mehr als 400 getötete und verletzte Kinder je 100 000 Einwohner hatten außerdem noch Speyer (439) und Landau (424).

Unter den Landkreisen hatten der Kreis Neuwied, der Rhein - Hunsrück - Kreis und der Kreis Bitburg - Prüm mit 425, 410 bzw. 402 die höchsten Verunglücktenquoten von Kindern. Relativ hohe Werte ergaben sich außerdem für Birkenfeld (390), Bad Dürkheim (386) und den Westerwaldkreis (384). Am sichersten lebten die Kinder 1995 in den Landkreisen Mainz - Bingen (184), Kaiserslautern (188) und den Städten Neustadt an der Weinstraße (237), Mainz (314) und Koblenz (322).

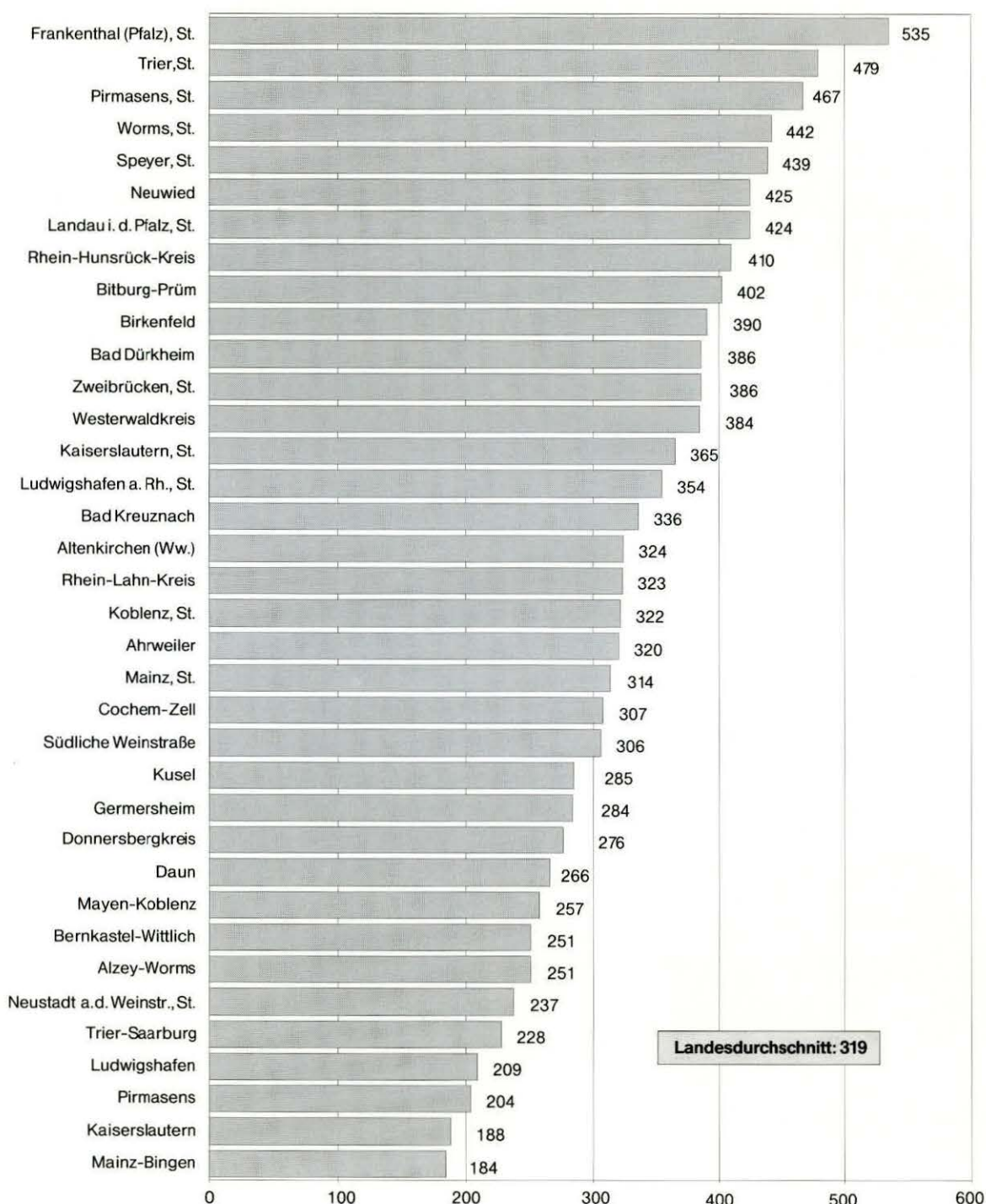
**Die meisten Kinder verunglückten innerhalb von Ortschaften**

Rund 6 von 10 Kindern und Jugendlichen im Alter bis 17 Jahre verunglückten innerhalb von Ortschaften. Starken Einfluß auf diesen Wert hat jedoch die Art der Verkehrsbeteiligung. Fast ausschließlich in geschlossenen Ortschaften verunglückten Fußgänger, Mitfahrer





Verunglückte Kinder im Alter bis 14 Jahre je 100 000 Einwohner 1995  
in den kreisfreien Städten (St.) und Landkreisen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



von Bussen (je 95 %) und Radfahrer (86 %). Auch die Benutzer von Mofas und Mopeds (73 %) und Motorrädern (64 %) kamen überwiegend innerorts zu Schaden, während die Mehrzahl der im Pkw verunglückten Kinder (64 %) an Außerorts-Unfällen beteiligt waren.

Unterschiede zeigen sich auch hinsichtlich des Lebensalters der Unfallopfer. So verunglückten von 299 Kleinkindern im Alter bis 5 Jahre die meisten außerorts (57 %), fast ausschließlich als Mitfahrer von Personenzug. Von 421 getöteten oder verletzten Kindern im Alter von 6 bis 9 Jahren kamen über zwei Drittel (69 %) innerhalb geschlossener Ortschaften zu Schaden, die Mehrzahl als Fußgänger (259) oder Radfahrer (190).

Auch die Mehrzahl (63 %) der 707 getöteten und verletzten 10- bis 14-jährigen Verkehrsteilnehmer verunglückten innerhalb von Dörfern und Städten, davon allein 309 mit dem Fahrrad und 172 als Fußgänger. Die Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren (1 531) verunglückten zu 58 % innerorts, am häufigsten als Fahrer oder Mitfahrer von Motorrädern (278), Pkw (204) und Mofas bzw. Mopeds (198). Auf Radfahrer und Fußgänger entfielen nur 163 bzw. 58 der Personen.

**Rush-hour am gefährlichsten**

Interessante Aspekte ergeben sich bei der Betrachtung des Unfallgeschehens im Tagesverlauf. Bei den Kindern im Alter bis 14 Jahre zeigt sich in der Zeit zwischen 7 und 9 Uhr die erste Konzentration von Unfallopfern. In diesen Zeitraum fallen durchschnittlich 8 % der täglich verletzten oder getöteten Verkehrsteilnehmer dieser Altersgruppe. Während auf die folgenden beiden

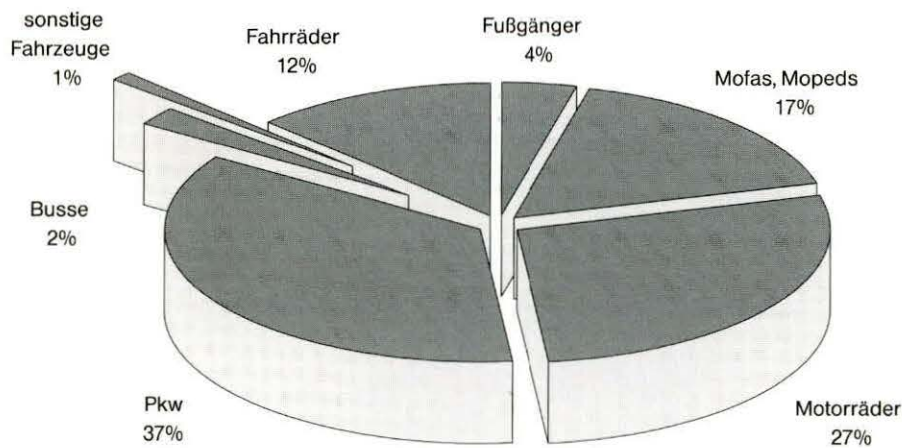
Stunden 6 % der Verunglückten entfallen, erreichen die Werte in den nachfolgenden Stunden ihren Tageshöchststand. Von 11 bis 13 und von 13 bis 15 Uhr, also zu der Zeit des Heimweges von Schule oder Kindergarten, verunglücken 15 bzw. 16 % der Kinder. Die gefährlichste Tageszeit ist die Zeit nach den Hausaufgaben, in der die Kinder ihren Bewegungsdrang beim Spielen an der frischen Luft ausleben. Zwischen 15 und 19 Uhr ereignen sich mehr als zwei Fünftel (42 %) aller Kinderunfälle mit Personenschaden. In den folgenden 2 Stunden verunglücken noch 10 %, während die Zahlen in den späten Abend- und Nachtstunden auf minimale Werte zurückgehen.

Mit gleicher Tendenz, aber zeitlichen Verschiebungen, verläuft die tägliche Unfallentwicklung bei den Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren. Der Spitzenwert des Vormittags liegt hier ebenfalls mit rund 8 % in der Zeit von 7 bis 9 Uhr. Die gefährlichste Tageszeit ist auch hier wieder die Zeit vom Schulschluß bis in die Abendstunden. In die Zeit von 13 bis 23 Uhr fallen mehr als zwei Drittel der Unfälle mit verletzten oder getöteten Jugendlichen.

**Hauptverursacher**

Zu interessanten Ergebnissen führt die Betrachtung des Hauptverursachers der Unfälle, in die Kinder und Jugendliche verwickelt waren. Hauptverursacher oder erster Beteiligter ist der Verkehrsteilnehmer, der nach Einschätzung der Polizei bei der Unfallaufnahme am Unfallort die alleinige oder zumindest die Hauptschuld am Unfall trägt. An Unfällen mit Personenschäden waren im Jahre 1995 genau 667 Fußgänger und 665 Radfahrer

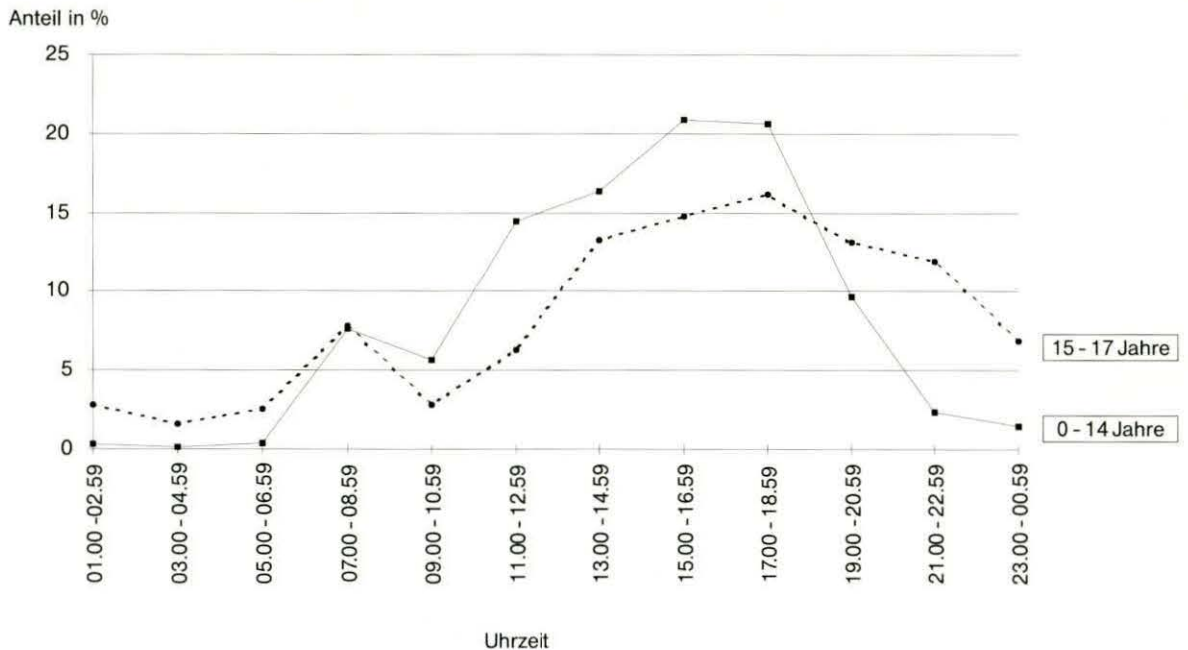
Verunglückte Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren 1995  
nach Art der Verkehrsbeteiligung



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Verunglückte Kinder und Jugendliche 1995 nach der Uhrzeit



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

im Alter bis 14 Jahre beteiligt. Dabei waren zwei Drittel der Radfahrer und die Hälfte der Fußgänger Verursacher. Die Jugendlichen (15 bis 17 Jahre) waren 381mal als Fahrer von Motorrädern, 273mal als Mofa- oder Mopedfahrer und in 220 bzw. 66 Fällen als Radfahrer oder Fußgänger beteiligt. Die Quote der ersten Beteiligten lag bei 62 % (Mofas, Mopeds), 58 % (Fahrräder) und 55 % (Motorräder). Lediglich die verunglückten Fußgänger dieser Altersgruppe waren meist durch das

Verschulden anderer Verkehrsteilnehmer in Unfälle verwickelt. Der Anteil der Hauptverursacher lag hier nur bei 27 %.

#### Radfahrer unvorsichtig beim Abbiegen

Was waren die Ursachen der von Kindern und Jugendlichen verschuldeten Unfälle? Da die Ursachen

#### Unfallursachen von Radfahrern im Alter bis 17 Jahre bei Unfällen mit Personenschaden 1995

Ursachen	Alter in Jahren					
	0 bis 14	15 bis 17	0 bis 17	0 bis 14	15 bis 17	0 bis 17
	Anzahl			Anteil in %		
Insgesamt	513	159	672	100,0	100,0	100,0
davon						
falsche Straßenbenutzung (falsche Fahrbahn oder Richtungs- fahrbahn, Verstoß gegen Rechts- fahrgebot)	77	34	111	15,0	21,4	16,5
nicht angepaßte Geschwindigkeit	44	18	62	8,6	11,3	9,2
ungenügender Abstand	7	4	11	1,4	2,5	1,6
Fehler beim Überholen	9	4	13	1,8	2,5	1,9
Vorfahrt, Vorrang	97	25	122	18,9	15,7	18,2
Abbiegen, Wenden, Rückwärts- fahren, Ein- und Ausfahren	125	19	144	24,4	11,9	21,4
falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	6	4	10	1,2	2,5	1,5
sonstige Ursachen	148	51	199	28,8	32,1	29,6



**Unfallursachen der Führer von motorisierten Zweirädern im Alter von 15 bis 17 Jahren  
bei Unfällen mit Personenschaden 1995**

Unfallursachen	Fahrzeugführer von					
	Mofas, Mopeds	Motor- rädern <sup>1)</sup>	ins- gesamt	Mofas, Mopeds	Motor- rädern <sup>1)</sup>	ins- gesamt
	Anzahl			Anteil in %		
Insgesamt	188	250	438	100,0	100,0	100,0
davon						
falsche Straßenbenutzung (falsche Fahrbahn oder Richtungs- fahrbahn, Verstoß gegen Rechts- fahrgebot)	20	17	37	10,6	6,8	8,4
nicht angepaßte Geschwindigkeit	25	78	103	13,3	31,2	23,5
ungenügender Abstand	7	21	28	3,7	8,4	6,4
Fehler beim Überholen	6	25	31	3,2	10,0	7,1
Vorfahrt, Vorrang	42	17	59	22,3	6,8	13,5
Abbiegen, Wenden, Rückwärts- fahren, Ein- und Ausfahren	35	12	47	18,6	4,8	10,7
falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	5	4	9	2,7	1,6	2,1
sonstige Ursachen	48	76	124	25,5	30,4	28,3

1) Einschließlich Leichtkrafträder, Kleinkrafträder, Motorroller.

der Unfälle je nach Art der Verkehrsbeteiligung unterschiedlich sind, sollen diese im folgenden für die einzelnen Gruppen der Verkehrsteilnehmer getrennt untersucht werden.

Häufigste Unfallursache der bis 14jährigen Radfahrer waren in einem Viertel aller Fälle Fehler beim Abbiegen, Wenden, Ein- und Ausfahren in den fließenden Verkehr sowie mit 19 % Übersehen der Vorfahrt bzw. des Vor-

rangs anderer Verkehrsteilnehmer, insbesondere das Nichtbeachten der Regel „Rechts vor Links“ und der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen. Mit einem Anteil von 15 % folgt die falsche Straßenbenutzung. Darunter zählen das Befahren von Einbahnstraßen in die falsche Richtung, die Benutzung der falschen Richtungsfahrbahn (Gegenfahrbahn), das verbotswidrige Befahren von Sperrflächen und Verstöße gegen das Rechtsfahrgebot. Eine der Verkehrssituation nicht angepaßte

**Unfallursachen von Fußgängern im Alter von 0 bis 17 Jahren bei Unfällen mit Personenschaden 1995**

Ursachen	Alter in Jahren					
	0 bis 14	15 bis 17	0 bis 17	0 bis 14	15 bis 17	0 bis 17
	Anzahl			Anteil in %		
Insgesamt	558	32	590	100,0	100,0	100,0
davon						
mangelnde Verkehrstüchtigkeit durch Alkohol, Drogen, Übermüdung, sonstige geistigen oder körperlichen Mängel	2	1	3	0,4	3,1	0,5
falsches Verhalten beim Überschreiten Überschreiten der Fahrbahn an Stellen, an denen der Fußgängerverkehr durch Polizeibeamte oder Ampeln geregelt war	12	4	16	2,2	12,5	2,7
auf Fußgängerüberwegen ohne Verkehrs- regelung durch Polizeibeamte oder Ampeln	6	0	6	1,1	0,0	1,0
in der Nähe von Kreuzungen oder Einmün- dungen, Ampeln oder Fußgängerüber- wegen bei dichtem Verkehr	21	1	22	3,8	3,1	3,7
an anderen Stellen: durch plötzliches Hervortreten, hinter Sicht- hindernissen	160	3	163	28,7	9,4	27,6
ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten	295	16	311	52,9	50,0	52,7
durch sonstiges falsches Verhalten	26	2	28	4,7	6,3	4,7
Nichtbenutzen des Gehweges	5	0	5	0,9	0,0	0,8
Nichtbenutzen der vorgeschriebenen Straßenseite	1	1	2	0,2	3,1	0,3
Spielen auf oder neben der Fahrbahn	17	1	18	3,0	3,1	3,1
andere Fehler der Fußgänger	13	3	16	2,3	9,4	2,7



Geschwindigkeit führte in 8,6 % der Fälle zum Unfall. Bei den jugendlichen Radfahrern im Alter von 15 bis 17 Jahren dominierten die gleichen Ursachen, jedoch in anderer Reihenfolge. Häufigstes Fehlverhalten war hier die falsche Straßenbenutzung (21 %), gefolgt von Vorfahrtsmißachtungen (16 %), Fehlern beim Abbiegen, Wenden, Aus- und Einfahren (12 %) sowie zu hoher Geschwindigkeit (11 %).

### **Motorradfahrer häufig zu schnell**

Probleme mit der Wahl einer dem Verkehrsgeschehen angemessenen Geschwindigkeit hatten auch die jugendlichen Fahrer von Motorrädern und -rollern. Nicht angepaßte Geschwindigkeit war die Ursache von fast einem Drittel der Unfälle mit Personenschaden. Weitere häufige Gründe von Unfällen lagen in mißglückten Überholmanövern (10 %), unzureichendem Sicherheitsabstand (8,4 %), falscher Straßenbenutzung und Vorfahrtsfehlern (je 6,8 %).

Den Fahrern von Mopeds, Mokicks und Mofas bereiteten offenbar die Vorfahrtsregeln und das Abbiegen, Wenden, Ein- und Ausfahren mit 22 bzw. 19 % die größten Schwierigkeiten. Weitere, von der Polizei häufig ermittelte Ursachen waren unangepaßte Geschwindigkeit (13 %) und falsche Straßenbenutzung (11 %).

### **Ursachen bei Fußgängern**

Bei den von Fußgängern verursachten Unfällen war das Überqueren der Straße, ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten, mit 53 % die häufigste aller aufgenommenen Ursachen. Kinder im Alter bis 14 Jahre verunglückten darüber hinaus in 29 % der Fälle durch plötzliches Hervortreten hinter parkenden Fahrzeugen oder anderen Sichthindernissen. Neben dem naturgemäß noch nicht ausreichend entwickelten Gefahrenbewußtsein kleiner Kinder im Straßenverkehr wirkt sich in diesen Fällen auch die geringe Körpergröße der kleinen Verkehrsteilnehmer aus. Oft werden sie von den motorisierten Verkehrsteilnehmern erst beim Betreten der Fahrbahn bemerkt.

Das Ignorieren von Rotlicht an Fußgängerampeln oder der Zeichen von Verkehrspolizisten scheint dagegen eine Spezialität der jugendlichen Verkehrsteilnehmer zu sein und führte zu knapp 13 % der Unfälle mit verletzten oder getöteten 15- bis 17-jährigen Fußgängern. Auch mangelnde Verkehrstüchtigkeit durch die Einwirkung von Alkohol, Drogen oder Übermüdung (3,1 %) stellt für einige Jugendliche ein ernstes Sicherheitsrisiko im Straßenverkehr dar.

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Joachim Günther

## **Handwerkszählung 1995**

### **– Erste Ergebnisse –**

Mit Stichtag 31. März 1995 fand im gesamten Bundesgebiet eine Handwerkszählung statt. Die letzte Zählung dieser Art stammte aus dem Jahre 1977 und lag damit 18 Jahre zurück. Ergänzt werden die handwerksstatistischen Daten durch die Zahlen für das handwerksähnliche Gewerbe, die durch eine Erhebung im Jahre 1996 (Stichtag 31. März) ermittelt werden.

### **Was ist Handwerk ?**

Durch eine gesetzliche Vorgabe – die Handwerksordnung – wird festgelegt, was unter Handwerk zu verstehen ist. Komprimiert dargestellt geht es um alle Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. In diese Handwerksrolle wird nur derjenige eingetragen, der einen Meisterbrief in einem der insgesamt 127 Handwerksberufe vorweisen kann, die in der Anlage A der Handwerksordnung aufgeführt sind. Zu diesen Berufen zählen die herkömmlichen wie Bäcker, Fleischer und Friseur, aber auch solche wie Gebäudereiniger und Büroinformationselektroniker. Die Eintragung in die Handwerksrolle ermächtigt zur handwerklichen – im Gegensatz zur industriellen – Ausübung der mit diesen Berufen verbundenen Tätigkeiten, die jeweils in einer Rechtsverordnung festgelegt sind. Damit kann ein Unternehmen unabhängig von der Größe, von der tatsächlich ausgeübten Tätigkeit oder davon, ob die handwerklichen Tätigkeiten – noch – den Schwerpunkt der

Arbeiten bilden, ein Handwerksunternehmen sein. Diese Abgrenzung des Handwerks ist etwas spezifisch Deutsches; daher sind Handwerksstatistiken im nicht-deutschsprachigen Raum in dieser Form nicht bekannt.

### **Strukturveränderungen bei den Gewerbegruppen**

Zum Stichtag 31. März 1995 wurden in Rheinland-Pfalz 31 220 Handwerksunternehmen und Nebenbetriebe ermittelt. Das sind 1,6 % weniger als bei der vorangegangenen Zählung 1977 (31 733). Das Statistische Landesamt erhielt von den vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern die Adressen der in der Rolle eingetragenen Unternehmen. Auf Landesebene wurden 35 776 Bogen verschickt. Aus unterschiedlichen Gründen konnten nur 31 220 Antworten für Unternehmen und Nebenbetriebe verwertet werden. Es ist darauf hinzuweisen, daß nur die Einheiten nachgewiesen werden, die am 30. September 1994 Beschäftigte hatten. Von der Kammer Koblenz wurden 13 671 Anschriften übermittelt, davon flossen 12 410 in das Ergebnis ein; für die Handwerkskammer Trier lauteten die entsprechenden Werte 4 778 und 4 242. Aus dem Kammerbezirk Mainz konnten von den 4 491 Adressen 3 931 berücksichtigt werden, bei der Kammer Kaiserslautern waren es von 12 832 insgesamt 10 637.

Der Strukturwandel in den 18 Jahren zwischen den beiden Zählungen zeigt sich in unterschiedlicher Form



bei den einzelnen Gewerbegruppen. Mit einem Plus von 27 % auf 11 253 Unternehmen erreichte das Elektro- und Metallgewerbe die stärkste Zunahme; mehr als jeder dritte Handwerksbetrieb (36 %) gehörte dieser Gruppe an. Einen deutlichen Zuwachs verzeichnete das Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungs-Gewerbe (+ 23 %, 4 307). Für die Gruppe Bau- und Ausbaugewerbe lag die Veränderungsrate mit plus 6,3 % deutlich niedriger; nahezu jedes vierte Handwerksunternehmen wird dieser Gruppe zugerechnet.

Hinsichtlich der Unternehmenszahlen gab es für das Bekleidungs-, Textil- und Leder- sowie das Nahrungsmittelgewerbe die stärksten Einbrüche. Mit Rückgängen von 52 und 36 % auf 1 138 bzw. 3 745 Unternehmen und Nebenbetriebe zeigt sich der Strukturwandel in der krassesten Form. Weniger stark waren die Rückgänge im Holzgewerbe sowie im Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe mit jeweils minus 18 % auf 2 522 bzw. 900 Unternehmen.

278 100 Beschäftigte im Handwerk

Die Stellung des Handwerks als wichtiger mittelstandspolitischer Faktor wird durch die Ergebnisse der Zählung belegt. Bei geringer Abnahme der Unternehmenszahl zwischen den beiden Zensen stieg recht deutlich die Zahl der Beschäftigten an. Am 30. September 1994 wurden 278 107 Beschäftigte ermittelt (+ 25 %). In der Differenzierung nach Gewerbegruppen mußte der Zweig Bekleidung, Textil und Leder als einziger Personal abbauen (- 30 %), alle übrigen Bereiche stellten mehr Personen ein. Die Zuwachsraten von 1976 bis 1994 lagen zwischen 6,1 % (Bau- und Ausbaugewerbe) und 76 % (Gesundheit, Körperpflege).

Die Handwerksunternehmen und Nebenbetriebe verbuchten im Jahre 1994 einen Umsatz von 38,2 Mrd. DM,

das sind 170 % mehr als im Jahre 1976. Die Veränderungs-raten weichen sehr stark von diesem Mittelwert ab. In den „sterbenden“ Zweigen Bekleidung, Textil und Leder sowie Nahrungsmittel erreichen sie nur Werte von 41 bzw. 48 %, während es bei Glas und Papier sowie Elektro und Metall 241 bzw. 231 % sind.

Wandel der Berufsbilder

In der Anlage A der Handwerksordnung sind 127 verschiedene Berufe aufgeführt, die auch alle in Rheinland-Pfalz vertreten sind. Neben den traditionellen und im allgemeinen sehr stark besetzten Berufsgruppen gibt es aber auch etliche, die nur durch ein oder zwei Unternehmen repräsentiert werden. Dazu zählen zum Beispiel die Backofenbauer, die Chirurgiemechaniker, die Gold-, Silber- und Aluminiumschläger oder die Hand-zuginstrumentenmacher.

Trotz der Vielfalt der 127 Berufe gibt es auch im Handwerk eine deutliche Konzentration auf bestimmte Gewerbe. So stellten die 12 Gewerbe-zweige mit den meisten Unternehmen 69 % aller Handwerksunternehmen, d.h. 20 871 von 30 203 Einheiten bildeten diesen großen Block, der von den Friseuren ( 3 201 ), Kraftfahrzeugmechanikern ( 2 472 ) und Tischlern ( 2 247 ) ange-führt wurde und bei den Gas- und Wasserinstallateuren ( 1 040 ), den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern ( 952 ) sowie den Dachdeckern ( 722 ) endete.

Die 12 Gewerbe-zweige mit den meisten Beschäftigten umfassen 70 % aller in den Handwerksunternehmen tätigen Personen. Mit zwei Ausnahmen sind diese Gewerbe-zweige identisch mit denen der meisten Unter-nahmen. Hierunter fallen die Straßenbauer und die Gebäudereiniger; letztere beschäftigen 24 033 Perso-nen. Das entspricht einem Anteil von 8,9 % aller im Handwerk arbeitenden Menschen. Gegenüber der letz-

Handwerksunternehmen und Nebenbetriebe, Beschäftigte und Umsatz 1977 und 1995 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe <sup>1)</sup>	Handwerksunternehmen und Nebenbetriebe			Beschäftigte			Umsatz <sup>4)</sup>		
	am 31.3.1977 <sup>2)</sup>	am 31.3.1995 <sup>3)</sup>	Veränderung	am 30.9.1976	am 30.9.1994	Veränderung	1976	1994	Veränderung
	Anzahl		%	Anzahl		%	Mill. DM		%
Bau- und Ausbaugewerbe	6 918	7 355	6,3	70 397	74 687	6,1	3 903,3	10 547,8	170,2
Elektro- und Metallgewerbe	8 886	11 253	26,6	68 609	94 608	37,9	5 420,7	17 963,7	231,4
Holzgewerbe	3 079	2 522	- 18,1	14 009	17 259	23,2	846,3	2 275,1	168,8
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	2 373	1 138	- 52,0	5 796	4 051	- 30,1	262,3	370,1	41,1
Nahrungsmittelgewerbe	5 879	3 745	- 36,3	31 503	34 642	10,0	2 772,1	4 082,6	47,3
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	3 507	4 307	22,8	26 344	46 397	76,1	622,8	1 847,2	196,6
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	1 091	900	- 17,5	5 118	6 463	26,3	324,4	1 105,7	240,8
Handwerk insgesamt	31 733	31 220	- 1,6	221 776	278 107	25,4	14 151,9	38 192,2	169,9

1) Verzeichnis der Gewerbe gemäß Anlage A der Handwerksordnung. - 2) Nur Unternehmen und Nebenbetriebe, die das ganze Jahr 1976 bestanden haben. - 3) Mit Beschäftigten am 30. 9. 1994. - 4) Ohne Umsatzsteuer.



# Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Handwerkskammer-Bezirken und Gewerbegruppen

Handwerkskammerbezirk Gewerbegruppe <sup>1)</sup>	Hand- werks- unter- nehmen <sup>2)</sup>	Beschäftigte am 30.9.1994			Umsatz <sup>4)</sup> 1994	
		insgesamt	darunter Arbeit- nehmer <sup>3)</sup>	je Unter- nehmen	insgesamt	je Be- schäftigten
		Anzahl			1 000 DM	DM
Koblenz	11 960	105 693	94 177	9	15 141 138	143 256
Bau- und Ausbaugewerbe	3 083	31 845	29 294	10	4 606 454	144 652
Elektro- und Metallgewerbe	4 084	35 110	31 384	9	7 206 701	205 261
Holzgewerbe	1 051	7 694	6 663	7	1 101 418	143 153
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	448	1 759	1 249	4	182 637	103 830
Nahrungsmittelgewerbe	1 341	11 221	9 526	8	1 150 769	102 555
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	1 575	16 048	14 449	10	647 947	40 376
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	378	2 016	1 612	5	245 211	121 632
Trier	4 100	40 112	36 145	10	5 270 112	131 385
Bau- und Ausbaugewerbe	1 014	10 682	9 837	11	1 396 722	130 755
Elektro- und Metallgewerbe	1 358	12 356	11 099	9	2 588 847	209 521
Holzgewerbe	459	3 438	2 953	7	424 675	123 524
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	155	455	278	3	33 372	73 345
Nahrungsmittelgewerbe	442	4 380	3 846	10	471 931	107 747
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	561	8 010	7 456	14	260 308	32 498
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	111	791	676	7	94 258	119 163
Rheinhausen	3 789	34 820	31 323	9	4 476 662	128 566
Bau- und Ausbaugewerbe	821	8 094	7 466	10	1 232 042	152 217
Elektro- und Metallgewerbe	1 413	12 844	11 574	9	2 237 587	174 213
Holzgewerbe	248	1 402	1 154	6	160 754	114 660
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	136	429	275	3	37 900	88 344
Nahrungsmittelgewerbe	450	4 004	3 483	9	447 414	111 742
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	619	7 374	6 781	12	275 906	37 416
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	102	673	590	7	85 061	126 390
Pfalz	10 354	89 913	80 055	9	11 997 160	133 431
Bau- und Ausbaugewerbe	2 387	23 785	21 800	10	3 280 412	137 919
Elektro- und Metallgewerbe	3 832	30 252	26 729	8	5 420 727	179 186
Holzgewerbe	734	4 513	3 766	6	573 329	127 039
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	317	1 103	756	3	101 560	92 076
Nahrungsmittelgewerbe	1 313	12 750	11 196	10	1 346 034	105 571
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	1 529	14 717	13 236	10	622 845	42 321
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	242	2 793	2 572	12	652 254	233 532
Rheinland-Pfalz	30 203	270 538	241 700	9	36 885 072	136 340
Bau- und Ausbaugewerbe	7 305	74 406	68 397	10	10 515 630	141 328
Elektro- und Metallgewerbe	10 687	90 562	80 786	8	17 453 861	192 728
Holzgewerbe	2 492	17 047	14 536	7	2 260 176	132 585
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	1 056	3 746	2 558	4	355 469	94 893
Nahrungsmittelgewerbe	3 546	32 355	28 051	9	3 416 148	105 583
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	4 284	46 149	41 922	11	1 807 005	39 156
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	833	6 273	5 450	8	1 076 783	171 654

1) Verzeichnis der Gewerbe gemäß Anlage A der Handwerksordnung. – 2) Am 31. 3. 1995 mit Beschäftigten am 30. 9. 1994. – 3) Angestellte, Arbeiter und Auszubildende.  
4) Ohne Umsatzsteuer.



# Handwerksunternehmen, Beschäftigte und Umsatz nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Hand- werks- unter- nehmen <sup>1)</sup>	Beschäftigte am 30.9.1994			Umsatz <sup>3)</sup> 1994	
		insgesamt	darunter Arbeit- nehmer <sup>2)</sup>	je Unter- nehmen	insgesamt	je Be- schäftigten
		Anzahl			1 000 DM	DM
Koblenz, St.	748	11 437	10 818	15	1 408 310	123 136
Ahrweiler	1 088	7 378	6 309	7	980 189	132 853
Altenkirchen (Ww.)	839	6 861	6 063	8	1 115 749	162 622
Bad Kreuznach	1 198	10 599	9 375	9	1 357 025	128 033
Birkenfeld	832	6 278	5 400	8	879 383	140 074
Cochem-Zell	599	4 564	3 914	8	562 929	123 341
Mayen-Koblenz	1 572	13 398	11 917	9	2 076 752	155 005
Neuwied	1 476	13 001	11 635	9	1 861 341	143 169
Rhein-Hunsrück-Kreis	812	7 681	6 940	9	1 211 887	157 777
Rhein-Lahn-Kreis	987	7 977	7 005	8	1 134 423	142 212
Westerwaldkreis	1 809	16 519	14 801	9	2 553 150	154 558
RB Koblenz	11 960	105 693	94 177	9	15 141 138	143 256
Trier, St.	707	9 895	9 284	14	1 397 969	141 280
Bernkastel-Wittlich	1 008	10 134	9 133	10	1 178 715	116 313
Bitburg-Prüm	852	7 383	6 539	9	1 161 276	157 291
Daun	525	3 857	3 314	7	511 045	132 498
Trier-Saarburg	1 008	8 843	7 875	9	1 021 107	115 471
RB Trier	4 100	40 112	36 145	10	5 270 112	131 385
Frankenthal (Pfalz), St.	254	2 319	2 085	9	325 027	140 158
Kaiserslautern, St.	622	8 770	8 231	14	1 593 158	181 660
Landau i. d. Pfalz, St.	337	3 260	2 975	10	463 104	142 056
Ludwigshafen a. Rh., St.	804	11 006	10 343	14	1 079 553	98 088
Mainz, St.	987	13 059	12 218	13	1 488 928	114 015
Neustadt a. d. Weinstr., St.	404	3 399	3 038	8	480 885	141 478
Pirmasens, St.	415	4 254	3 905	10	625 625	147 068
Speyer, St.	316	2 827	2 563	9	443 951	157 040
Worms, St.	521	4 832	4 391	9	645 430	133 574
Zweibrücken, St.	254	2 401	2 161	9	289 930	120 754
Alzey-Worms	900	7 264	6 400	8	950 503	130 851
Bad Dürkheim	1 044	8 847	7 916	8	1 076 494	121 679
Donnersbergkreis	627	4 585	3 955	7	658 650	143 653
Germersheim	889	7 170	6 251	8	840 689	117 251
Kaiserslautern	917	6 907	5 985	8	855 658	123 883
Kusel	616	4 479	3 805	7	623 063	139 108
Südliche Weinstraße	951	6 123	5 173	6	788 264	128 738
Ludwigshafen	976	7 931	6 971	8	1 175 266	148 186
Mainz-Bingen	1 381	9 665	8 314	7	1 391 801	144 004
Pirmasens	928	5 635	4 698	6	677 843	120 292
RB Rheinhessen-Pfalz	14 143	124 733	111 378	9	16 473 822	132 073
Rheinland-Pfalz	30 203	270 538	241 700	9	36 885 072	136 340
kreisfreie Städte	6 369	77 459	72 012	12	10 241 870	132 223
Landkreise	23 834	193 079	169 688	8	26 643 202	137 991

1) Am 31. 3. 1995 mit Beschäftigten am 30. 9. 1994. – 2) Angestellte, Arbeiter und Auszubildende. – 3) Ohne Umsatzsteuer.

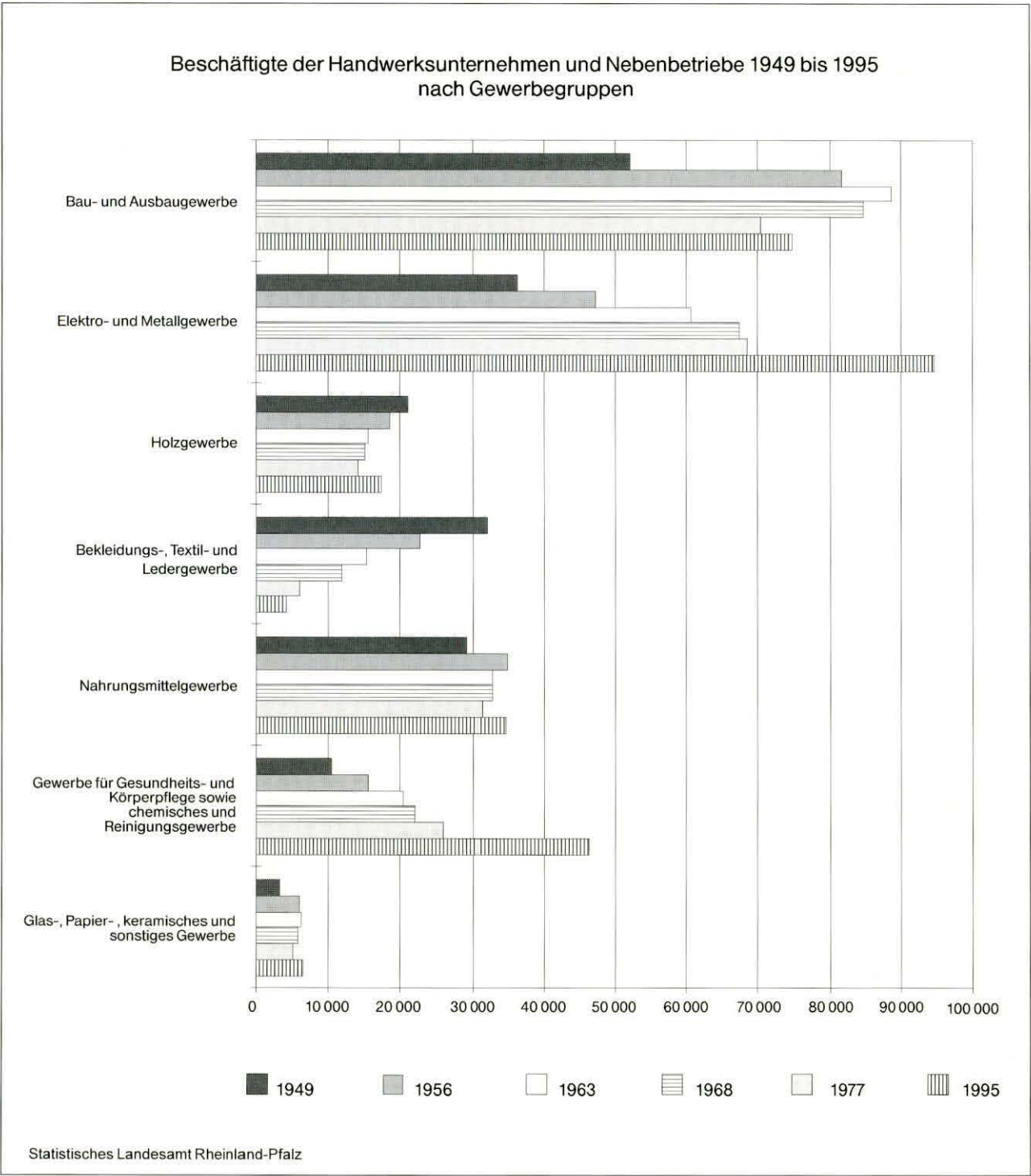


ten Zählung konnte dieser Gewerbebezweig damit eine Steigerung von 181 % erreichen. Aus anderen Erhebungen (Arbeitsstättenzählung, Mikrozensus) liegen Erkenntnisse vor, daß ein Großteil der in dieser Branche Tätigen Teilzeitbeschäftigte sind. Diese Tatsache wird durch die Höhe des durchschnittlichen Umsatzes je Beschäftigten von rund 16 600 DM unterstrichen. Für die Unternehmen des Handwerks insgesamt stellt sich dieser Wert auf 136 300 DM.

Zu den „Gewinnern“ des allgemeinen Strukturwandels gehören die Handwerksberufe, die in expandieren-

den Bereichen tätig sind. Dazu zählen zum Beispiel die Gesundheitshandwerke. So stieg die Zahl der Unternehmen im Gewerbebezweig Zahntechniker von 122 im Jahre 1977 auf 296 an. Auch die Hörgeräteakustiker weisen mit 28 Unternehmen (1977: 5) eine hohe Steigerungsrate auf; gleiches gilt für die Fernmeldeanlageelektroniker (50 bzw. 12).

Es gibt aber auch Berufe, die durch den Strukturwandel erheblich an Bedeutung verloren haben. Als Beispiele können hier die Berufe der Schneider (180, 1977: 626), Modisten (10, 1977: 58), Schuhmacher





(315, 1977: 832), Wagner (6, 1977: 63) sowie Bürsten- und Pinselmacher (9, 1977: 31) gelten.

#### **Im Durchschnitt 9 Beschäftigte je Unternehmen . . .**

Die Veränderungen im Handwerksbereich werden auch durch die Zahl der je Unternehmen beschäftigten Personen dokumentiert. Waren bei der Zählung 1977 noch sieben Personen ermittelt worden, waren es 1995 schon neun. Diese Tendenz zu größeren Unternehmenseinheiten wird auf Landesebene noch überboten vom Bau- und Ausbaugewerbe (10) sowie dem Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungs-Gewerbe (11). Dieser Wert dürfte in entscheidendem Maße durch die Gebäudereiniger beeinflusst worden sein, die es im Durchschnitt auf 177 Personen je Unternehmen bringen. Geringfügig unter dem Mittelwert liegen die Zahlen für die Gewerbe Nahrungsmittel (9), Elektro und Metall sowie Glas und Papier (8) und Holz (7). Mit deutlichem Abstand folgt die stark an Bedeutung verlorenhabende Gruppe Bekleidung, Textil und Leder mit vier Beschäftigten je Unternehmen.

Diese Landeswerte gelten tendenziell auch für die vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern, die von ihrer Größenordnung recht unterschiedlich strukturiert sind. Mit 11 960 Unternehmen liegt die Kammer Koblenz vor der Kammer der Pfalz (10 354). Deutlich weniger Unternehmen gehören den Kammern Trier (4 100) und Rheinhessen (3 789) an.

#### **. . . und 136 300 DM Umsatz je Beschäftigten**

Sowohl auf Landesebene (192 700 DM) als auch in allen Kammerbezirken lagen die Umsätze je Beschäftigten für das Elektro- und Metallgewerbe deutlich über dem Durchschnitt des gesamten Handwerksbereichs (136 300 DM). Diesen Wert überschritten auch die Umsätze für die Gruppen Glas und Papier (171 700 DM) sowie Bau und Ausbau (141 300 DM). Zwei Gewerbegruppen erreichten nicht die 100 000 DM-Grenze, nämlich Bekleidung, Textil und Leder (94 900 DM) sowie Gesundheit und Körperpflege einschließlich Reinigung (39 200 DM).

#### **Westerwaldkreis, Kreis Mayen-Koblenz und Kreis Neuwied an der Spitze**

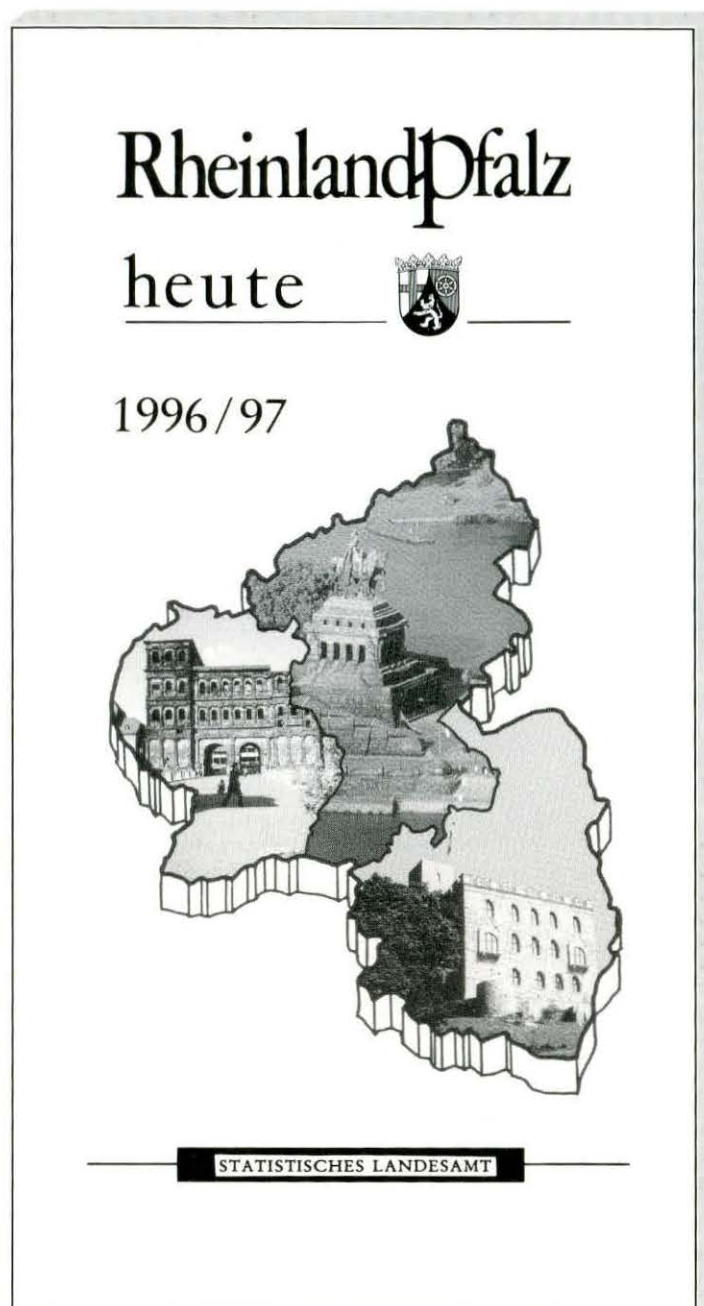
Die starke wirtschaftliche Kraft des nördlichen Landesteils wird auch durch die Ergebnisse der Handwerkszählung dokumentiert. Von den zehn Landkreisen des Regierungs- und Kammerbezirks Koblenz weisen die Hälfte 1 000 und mehr Handwerksunternehmen auf. Spitzenreiter ist der Westerwaldkreis mit 1 809 Einheiten, es folgen die Kreise Mayen-Koblenz (1 572) und Neuwied (1 476). Mit je 1 008 Unternehmen weisen die Kreise Bernkastel-Wittlich und Trier-Saarburg das höchste Ergebnis des Bezirks Trier auf, in Rheinhessen-Pfalz ist es der Kreis Mainz-Bingen (1 381). Unter den Städten liegt Mainz (987) ganz vorne.

Diplom-Volkswirt Ingo Hawliczek



# Rheinland-Pfalz heute - 1996/97

## Neuerscheinung



Der vierfarbige Prospekt „Rheinland-Pfalz heute“ ist eine Broschüre in handlichem Hochformat.

Auf 20 Seiten finden sich instruktive Daten über die Bevölkerung, die Kultur, die Arbeit, die Wirtschaft und den Staat. Vergleichszahlen für die Flächenländer und das Bundesgebiet sowie statistische Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise ergänzen den Prospekt.

Den Abschluß bildet eine Seite mit Angaben über die Stadt Pirmasens, die Veranstaltungsort des Rheinland-Pfalz-Tages 1997 ist.

Der Preis eines Einzelexemplares beträgt 1,00 DM. Ab 100 Exemplare wird Mengenrabatt gewährt.

Nutzen Sie die Möglichkeit, Rheinland-Pfalz heute 1996/97 beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Mainzer Straße 14-16, 56130 Bad Ems oder telefonisch unter der Nummer 02603/71245 zu bestellen.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 938	3 963	3 959	3 962	3 965	3 980	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungs-bewegung</b>										
* Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	1 932	1 910	3 083	2 956	2 397	1 322 <sup>p</sup>	3 025 <sup>p</sup>	2 546 <sup>p</sup>	2 614 <sup>p</sup>
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,9	5,8	9,2	9,1	7,1	4,0 <sup>p</sup>	9,0 <sup>p</sup>	7,8 <sup>p</sup>	7,7 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	3 378	3 307	3 242	3 417	3 660	3 261 <sup>p</sup>	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,3	10,0	9,6	10,5	10,9	10,0 <sup>p</sup>	...	...	...
* Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 571	3 583	3 509	3 391	3 433	3 858 <sup>p</sup>	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8	10,4	10,4	10,2	11,8 <sup>p</sup>	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	19	18	23	24	13	27 <sup>p</sup>	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	5,4	5,5	7,0	7,2	3,7	8,5 <sup>p</sup>	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 193	- 276	- 267	26	227	- 597 <sup>p</sup>	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,6	- 0,8	- 0,8	0,1	0,7	- 1,8 <sup>p</sup>	...	...	...
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 631	...	9 127	9 613	11 434	8 694	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 298	...	6 809	7 492	8 523	7 599	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	2 333	...	2 318	2 121	2 911	1 095	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	Anzahl	13 845	...	12 143	12 646	14 756	13 212	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	132 876	134 223	128 195	127 329	134 820	146 144	142 332	140 673	149 402
* Männer	Anzahl	75 533	76 448	72 938	71 698	75 210	85 599	82 793	81 048	84 820
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	6 490	6 870	-	6 166	-	-	-	7 906	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	45 626	42 987	-	41 028	-	-	-	45 141	-
Arbeitslosenquote	%	8,4	8,5	8,1	8,0	8,5	9,2	9,0	8,9	9,4
Offene Stellen	Anzahl	19 749	22 629	26 251	25 547	27 501	26 153	26 047	25 281	26 851
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	808	811	-	916	-	-	-	897	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	3 713	4 285	-	4 626	-	-	-	5 087	-
Kurzarbeiter	Anzahl	15 101	6 192	5 188	7 713	2 531	16 431	14 796	13 189	9 342
Männer	Anzahl	12 001	4 677	3 703	5 781	1 779	12 785	11 713	10 329	7 463
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtmengen <sup>6)</sup></b>										
	t	12 886	12 592	13 061	11 662	10 867	12 703	13 829	11 916	13 398
* Rinder	t	3 757	3 424	3 170	2 968	2 288	2 672	3 461	2 655	2 991
* Kälber	t	26	29	23	23	13	28	26	17	17
* Schweine	t	8 996	9 045	9 731	8 594	8 496	9 840	10 242	9 166	10 305
<b>Milch</b>										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	61 949	63 341	71 211	67 892	67 759	66 780	71 886	68 912	71 146
<b>Verarbeitendes Gewerbe <sup>7) 10)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	2 488	2 240	2 248	2 246	2 245	2 198	2 197	2 190	2 196
* Beschäftigte	1000	335	323 <sup>r</sup>	322	323	325	312	311	311	311
* Arbeiter <sup>8)</sup>	1000	220	211	211	212	213	202	201	201	201
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	29 009	28 089 <sup>r</sup>	29 281	28 272	26 201	27 201	26 725	25 645	27 268
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 661	1 684	1 607	1 763	1 626	1 543	1 561	1 711	1 600
* Löhne	Mill. DM	904	921	896	963	905	832	854	914	880
* Gehälter	Mill. DM	757	763	711	800	721	711	707	797	720
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 627	8 953 <sup>r</sup>	9 622	9 282	8 601	9 106	8 869	8 878	8 938
* Auslandsumsatz	Mill. DM	3 163	3 514	3 826	3 641	3 413	3 985	3 690	3 762	3 689
* Exportquote <sup>9)</sup>	%	36,7	39,3 <sup>r</sup>	39,8	39,2	39,7	43,8	41,6	42,4	41,3

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) In- und ausländischer Herkunft; aufgrund methodischer Änderungen sind die Angaben bei Schweinen ab Juli 1994 und bei Rindern ab Januar 1995 mit früheren Ergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 10) 1995: Wegen Umstellung auf die europaeinheitliche Wirtschaftszweigsystematik sind die Angaben mit den Vorjahresdaten nur noch eingeschränkt vergleichbar.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Kohleverbrauch <sup>1) 3)</sup>	1 000t SKE	254	...	...	...	...	...	...	...
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) <sup>2) 3)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	775	...	...	...	...	...	...	...
* Heizölverbrauch <sup>3)</sup>	1 000t	105	...	...	...	...	...	...	...
davon									
* leichtes Heizöl	1 000t	40	...	...	...	...	...	...	...
* schweres Heizöl	1 000t	65	...	...	...	...	...	...	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 142	1 147	1 182	1 169	1 155	1 088	1 125	1 102
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	245	247	235	216	217	246	248	204
									222
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>									
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	458	466	471	418	377	352	370	318
Eigenverbrauch	Mill. kWh	32	31	29	27	27	28	27	26
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	427	435	442	391	350	325	343	292
davon aus									
Wasserkraft	Mill. kWh	88	85	114	92	63	51	66	42
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,52	0,05	0,03	0,02	0,05	0,07	0,09	0,06
Wärmekraft	Mill. kWh	339	350	328	299	287	274	281	250
Steinkohle	Mill. kWh	129	119	93	86	58	96	99	79
Erdgas	Mill. kWh	197	221	227	204	226	175	175	163
Heizöl	Mill. kWh	6	0,69	0,13	0,52	0,22	0,05	0,29	0,06
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	6	9	8	8	3	3	6	8
Stromeinspeisung	Mill. kWh	5	8	6	7	7	8	8	7
darunter von Betreibern regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	.	4	3	3	3	5	5	5
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 192	3 259	3 097	2 859	2 993	3 145	2 937	3 074
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 520	1 575	1 533	1 319	1 429	1 458	1 263	1 463
Stromabgabe an das öffentl. Netz <sup>4)</sup>	Mill. kWh	2 104	2 126	2 012	1 938	1 920	2 021	2 024	1 911
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,53	0,62	0,29	0,28	0,11	0,22	0,23	0,21
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	4 743	5 258	4 440	4 005	3 615	4 937	4 618	3 741
Verfügbare Gasmenge <sup>5)</sup>	Mill. kWh	4 730	5 260	4 439	4 006	3 609	4 806	4 542	3 697
<b>Handwerk<sup>6)</sup></b>									
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	83	81	.	80	.	.	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	184	187	.	190	.	.	.	.
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>									
<b>Bauhauptgewerbe<sup>7)</sup></b>									
* Beschäftigte	Anzahl	60 327	51 178	51 448	50 704	51 399	47 301	47 549	47 771
Facharbeiter	Anzahl	29 393	24 210	24 220	27 960	23 948	25 251	26 433	25 983
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 575	13 822	14 110	10 369	14 624	9 241	8 364	9 139
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>8)</sup>	1 000	.	5 182	5 900	5 858	5 117	5 039	5 008	4 857
davon : Hochbau	1 000	.	3 268	3 715	3 667	3 250	3 078	3 091	3 009
Tiefbau	1 000	.	1 914	2 185	2 190	1 867	1 961	1 917	1 848
davon : Gewerblicher Bau	1 000	.	1 407	1 582	1 492	1 433	1 215	1 222	1 180
Hochbau incl. lw. Bau	1 000	.	946	1 080	956	992	809	858	835
Tiefbau	1 000	.	461	502	536	441	406	364	345
Wohnungsbau	1 000	.	2 040	2 342	2 401	1 980	1 958	1 901	1 869
Öffentlicher u. Straßenbau	1 000	.	1 735	1 976	1 966	1 704	1 866	1 885	1 808
Hochbau	1 000	.	282	293	311	278	311	332	305
Tiefbau	1 000	.	1 453	1 683	1 655	1 426	1 555	1 553	1 503
Straßenbau	1 000	.	782	918	904	787	803	801	715
Löhne und Gehälter	Mill. DM	254	215	221	212	219	196	205	195
* Löhne	Mill. DM	201	169	176	169	174	154	163	150
* Gehälter	Mill. DM	53	46	45	43	45	42	42	45
* Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	820	676	687	736	742	558	600	681

1) 1t Steinkohleneinheit (1t SKE) = 1t Steinkohle oder -briketts = 1,03t Steinkohlenkoks = 14,5t Braunkohlenkohlenbriketts = 3,85t Rohbraunkohle. – 2) Umgerechnet auf einen oberen Heizwert (Ho) von 35 169 kJ/m<sup>3</sup>. – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Einschließlich Übertragungsverlusten im öffentlichen Netz. – 5) Einschließlich Meßdifferenzen. – 6) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 7) 1995 : Wegen Umstellung auf die europaeinheitliche Wirtschaftszweigsystematik sind die Angaben mit den Vorjahresdaten nur bedingt vergleichbar. – 8) Die Bauartenmerkmale haben sich wegen der Umstellung geändert.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 277	943	1 244	1 061	945	1 049	1 041	998	1 003
* mit 1 Wohnung	Anzahl	720	541	722	629	509	659	666	630	656
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	297	203	282	234	227	234	237	206	205
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	261	199	240	198	209	156	138	162	142
* Umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	1 642	1 252	1 577	1 357	1 369	1 207	1 163	1 168	1 136
* Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	295	225	282	239	248	213	204	208	198
Wohnräume	Anzahl	13 551	10 314	12 833	10 772	11 494	9 793	9 158	9 462	9 001
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	681	535	663	577	583	513	498	506	490
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	3	1	2	2	11	3	1	21
Unternehmen	Anzahl	151	120	136	141	98	99	106	119	92
Private Haushalte	Anzahl	1 123	821	1 107	918	845	939	932	878	890
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	168	172	215	182	182	184	167	172	198
* Umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	747	812	818	776	1 249	892	737	744	1 170
* Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	128	132	139	125	193	150	120	116	190
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	193	176	146	180	211	260	204	121	274
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	26	20	19	14	22	25	16	19	27
Unternehmen	Anzahl	133	144	184	160	152	154	142	140	167
Private Haushalte	Anzahl	9	8	12	8	8	5	9	13	4
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 555	2 731	3 306	3 053	3 063	2 377	2 285	2 369	2 174
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 915	3 255	3 513	3 985	3 149	3 244	...	...	...
* EU-Länder <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 765	2 019	2 133	2 714	1 917	1 981	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	217	237	270	322	234	234	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	48	57	63	76	36	48	...	...	...
Finnland	Mill. DM	22	26	31	42	23	24	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	444	595	618	755	596	519	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	21	23	23	30	22	19	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	286	298	327	390	280	304	...	...	...
Irland	Mill. DM	11	11	13	18	7	18	...	...	...
Italien	Mill. DM	228	246	252	346	241	253	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	178	203	204	294	179	201	...	...	...
Österreich	Mill. DM	138	127	124	148	128	138	...	...	...
Schweden	Mill. DM	55	53	54	76	40	68	...	...	...
Spanien	Mill. DM	96	122	133	183	112	133	...	...	...
Portugal	Mill. DM	20	22	22	34	19	23	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	228	231	290	244	206	247	...	...	...
Japan	Mill. DM	70	73	101	80	66	71	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	378	401	427	427	430	408	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	148	197	207	189	208	217	...	...	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 164	2 351	2 428	2 433	2 410	2 334	...	...	...
EU-Länder <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 316	1 503	1 497	1 634	1 509	1 478	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	199	238	254	242	245	205	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	36	42	38	41	43	52	...	...	...
Finnland	Mill. DM	15	9	9	8	11	8	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	336	466	437	503	425	484	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	4	3	4	4	2	4	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	95	110	96	111	133	102	...	...	...
Irland	Mill. DM	15	18	18	21	19	22	...	...	...
Italien	Mill. DM	185	188	201	203	218	180	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	180	207	223	235	171	204	...	...	...
Österreich	Mill. DM	97	60	61	59	61	66	...	...	...
Schweden	Mill. DM	40	44	40	76	59	42	...	...	...
Spanien	Mill. DM	93	94	104	112	90	89	...	...	...
Portugal	Mill. DM	24	22	12	20	31	20	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	187	193	238	170	156	185	...	...	...
Japan	Mill. DM	80	85	80	73	70	157	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	262	211	252	233	244	172	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	91	135	135	117	170	137	...	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1995.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Einzelhandel<sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	1994 = 100	100,0	101,3	99,0	98,8	99,2	111,4	...	...	...
Teilzeitbeschäftigte	1994 = 100	100,0	105,1	102,8	103,1	104,3	121,5	...	...	...
* Umsatz <sup>3)</sup> zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	100,4	104,0	98,9	98,2	118,9	...	...	...
<b>Großhandel<sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	1994 = 100	100,0	103,5	101,1	101,2	101,5	99,3	99,7	99,5	...
Umsatz <sup>3)</sup> zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	104,5	114,0	112,4	105,7	109,1	109,1	106,6	...
<b>Gastgewerbe<sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	1994 = 100	100,0	104,7	104,6	108,3	107,4	...	...	...	...
Teilzeitbeschäftigte	1994 = 100	100,0	107,6	108,0	112,6	110,4	...	...	...	...
* Umsatz <sup>3)</sup> zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	102,2	111,7	108,2	104,2	...	...	...	...
<b>Fremdenverkehr</b>										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	489	510	579	643	607	475	673	604	...
* Ausländer	1000	101	103	113	131	172	93	124	120	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 717	1 775	1 911	2 887	2 558	1 690	2 144	1 897	...
* Ausländer	1000	331	330	329	417	658	283	356	347	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Güterempfang	1000 t	1 440	1 411	1 579	1 468	1 498	1 245	...	...	...
* Güterversand	1000 t	1 018	900	988	962	970	808	...	...	...
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 592	14 235	17 308	17 303	14 384	19 013	19 329	17 500	17 668
Krafträder	Anzahl	940	981	1 775	1 297	1 235	2 752	2 113	2 038	1 808
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 724	12 291	14 312	14 862	12 252	15 091	16 014	14 340	14 747
* Lastkraftwagen	Anzahl	648	675	821	784	621	747	748	720	745
Zugmaschinen	Anzahl	148	171	221	232	173	231	246	266	198
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
	Anzahl	9 246	9 273	9 839	9 308	8 594	8 666	9 639	9 068	9 385 <sup>P</sup>
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 495	1 496	1 727	1 702	1 706	1 391	1 614	1 797	1 715 <sup>P</sup>
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 751	7 777	8 112	7 606	6 888	7 275	8 025	7 271	7 670 <sup>P</sup>
Verunglückte Personen	Anzahl	2 041	2 025	2 298	2 323	2 304	1 824	2 194	2 390	2 254 <sup>P</sup>
* Getötete	Anzahl	38	36	40	44	36	27	33	40	40 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	24	23	24	25	20	18	20	21	23 <sup>P</sup>
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	10	15	14	6	7	13	6 <sup>P</sup>
Radfahrer	Anzahl	2	3	2	4	1	1	2	3	4 <sup>P</sup>
Fußgänger	Anzahl	4	4	4	-	1	1	1	2	6 <sup>P</sup>
Schwerverletzte	Anzahl	510	494	572	592	605	497	546	642	590 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	293	282	267	286	307	251	304	340	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	86	84	136	138	137	134	100	145	...
Radfahrer	Anzahl	56	56	86	95	97	52	66	98	...
Fußgänger	Anzahl	55	53	65	49	44	53	63	41	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Konkurse <sup>1)</sup>	Anzahl	84	97	108	72	123	113	130	99	109
Angemeldete Forderungen	1000 DM	53 368	57 513	42 745	46 227	61 564	80 366	64 070	98 947	44 749
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	1
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselsumme	1000 DM	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 2) Vorläufige Ergebnisse. - 3) Ohne Umsatzsteuer.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli		April	Mai	Juni	Juli
<b>Kredite und Einlagen</b> <sup>1)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	119 477	128 532	·	123 958	·	·	·	133 904	·
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	117 459	126 266	·	121 982	·	·	·	131 319	·
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	20 750	22 607	·	22 298	·	·	·	23 534	·
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	19 956	21 468	·	21 466	·	·	·	22 584	·
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	794	1 139	·	832	·	·	·	950	·
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 450	10 208	·	9 903	·	·	·	10 289	·
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 431	8 759	·	8 437	·	·	·	8 863	·
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 019	1 449	·	1 466	·	·	·	1 426	·
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	87 259	93 451	·	89 781	·	·	·	97 496	·
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	78 424	82 581	·	79 300	·	·	·	86 176	·
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 835	10 870	·	10 481	·	·	·	11 320	·
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	106 975	113 430	·	107 333	·	·	·	114 925	·
* Sichteinlagen	Mill. DM	19 211	20 679	·	17 958	·	·	·	20 199	·
* Termineinlagen	Mill. DM	40 248	40 541	·	41 163	·	·	·	40 155	·
* Spareinlagen	Mill. DM	47 516	52 210	·	48 212	·	·	·	54 571	·
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>2)</sup>	Mill. DM	·	·	·	·	·	·	·	·	·
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	·	·	·	·	·	·	·	·	·
<b>Steuern</b> <sup>3)</sup>										
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>										
* Gemeinschaftsteuern <sup>4)</sup>	Mill. DM	3 370	3 243	3 143	3 594	2 652	2 526	3 180	3 634	2 585
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 369	1 383	1 339	1 730	833	808	1 344	1 801	791
* Lohnsteuer	Mill. DM	1 071	1 123	1 352	846	959	944	1 294	842	894
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. DM	188	183	539	–	–	–	508	–	–
* Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	79	46	– 129	312	– 198	– 185	– 147	328	– 203
* Kapitalertragsteuer	Mill. DM	55	56	28	198	65	16	20	251	51
* Zinsabschlag	Mill. DM	49	49	102	12	13	13	90	10	12
Einnahmen aus der Zinsabschlagserlegung	Mill. DM	22	25	88	–	–	–	78	–	–
* Körperschaftsteuer	Mill. DM	115	110	– 14	362	– 7	21	87	370	36
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	Mill. DM	9	12	– 11	–	–	–	32	–	–
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	2 001	1 859	1 803	1 863	1 819	1 719	1 836	1 834	1 794
* Umsatzsteuer	Mill. DM	687	685	659	668	738	580	675	714	685
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 314	1 174	1 144	1 196	1 081	1 138	1 161	1 119	1 110
* Zölle	Mill. DM	214	219	180	208	210	266	123	187	192
* Bundessteuern	Mill. DM	507	587	479	663	534	458	505	611	562
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	496	493	406	513	451	405	446	479	488
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	5	87	66	143	76	45	51	125	66
* Landessteuern	Mill. DM	121	122	177	120	100	116	283	106	126
* Vermögensteuer	Mill. DM	23	27	71	7	11	11	78	6	15
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	61	60	72	65	63	71	71	61	66
* Biersteuer	Mill. DM	8	8	7	15	3	6	9	9	8

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt. – 4) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche Kindergeld.

# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gemeindesteuern <sup>1)</sup>	Mill. DM	696	688	-	711	-	-	-	803	-
* Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	10	-	-	-	9	-
* Grundsteuer B	Mill. DM	131	140	-	163	-	-	-	166	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag	Mill. DM	469	462	-	458	-	-	-	543	-
und Kapital (brutto)	Mill. DM	69	58	-	55	-	-	-	59	-
Grunderwerbsteuer										
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften <sup>2)</sup></b>										
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 434	2 323	2 152	2 518	2 060	2 757	2 089	2 332	1 922
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	626	649	628	777	446	350	643	812	429
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 293	1 078	1 044	1 078	1 057	1 924	941	909	904
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	997	1 070	1 020	1 263	831	723	1 209	1 243	842
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	587	592	568	762	334	228	535	754	273
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	275	331	275	381	324	303	388	384	357
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 166	1 112	-	1 193	-	-	-	1 250	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>3)</sup>	Mill. DM	397	366	-	373	-	-	-	438	-
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer <sup>4)</sup>	Mill. DM	542	520	-	567	-	-	-	552	-
<b>Preise</b>										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet <sup>5)</sup>	1991 = 100	110,6	112,5	112,4	112,8	113,1	113,8	114,1	114,2	114,6
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	107,1	108,6	109,2	109,5	109,1	109,9	110,0	110,2	110,2
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet <sup>5)</sup> , Bauleistungen am Bauwerk <sup>6)</sup>	1991 = 100	112,8	115,4	115,7	-	-	-	115,5	-	-
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Arbeiter</b>										
im produzierenden Gewerbe										
Bruttostundenverdienste	DM	24,41	25,33	-	-	25,50	26,04	-	-	...
Männliche Arbeiter	DM	25,27	26,21	-	-	26,38	26,88	-	-	...
Facharbeiter	DM	26,81	27,80	-	-	27,98	28,55	-	-	...
Angelernte Arbeiter	DM	24,26	25,13	-	-	25,29	25,75	-	-	...
Hilfsarbeiter	DM	21,33	22,44	-	-	22,70	22,81	-	-	...
Weibliche Arbeiter	DM	18,41	19,06	-	-	19,12	19,77	-	-	...
Hilfsarbeiter	DM	17,93	18,62	-	-	18,69	19,16	-	-	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,8	39,0	-	-	39,4	38,3	-	-	...
Männliche Arbeiter	Std.	39,0	39,2	-	-	39,7	38,6	-	-	...
Weibliche Arbeiter	Std.	37,3	37,5	-	-	37,7	36,3	-	-	...
<b>Angestellte</b>										
im produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste	DM	5 757	5 957	-	-	5 985	6 120	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	5 210	5 390	-	-	5 405	5 551	-	-	...
männlich	DM	6 159	6 327	-	-	6 334	6 500	-	-	...
weiblich	DM	4 166	4 351	-	-	4 379	4 503	-	-	...
Technische Angestellte	DM	6 193	6 399	-	-	6 436	6 565	-	-	...
männlich	DM	6 335	6 549	-	-	6 588	6 722	-	-	...
weiblich	DM	4 689	4 854	-	-	4 872	5 022	-	-	...
im Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz. u. Gebrauchsg.; Kredit- u. Vers.-Gewerbe										
	DM	4 207	4 373	-	-	4 399	4 411	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	4 193	4 347	-	-	4 372	4 391	-	-	...
männlich	DM	4 978	5 147	-	-	5 191	5 078	-	-	...
weiblich	DM	3 529	3 667	-	-	3 681	3 775	-	-	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ab 1996 einschließlich der Ausgleichsleistungen nach § 21 a FAG. – 5) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 6) Ohne Baunebenleistungen.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes <sup>1)</sup>

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1000	65 859	...	66 066	66 098	66 140	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>2)</sup>	Anzahl	36 687	35 804 <sup>p3)</sup>	27 719 <sup>p3)</sup>	58 677 <sup>p3)</sup>	54 619 <sup>p3)</sup>	25 143 <sup>p3)</sup>	26 737 <sup>p3)</sup>	58 116 <sup>p3)</sup>	...
Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	64 134	63 294 <sup>p3)</sup>	56 587 <sup>p3)</sup>	62 601 <sup>p3)</sup>	64 688 <sup>p3)</sup>	62 627 <sup>p3)</sup>	63 078 <sup>p3)</sup>	63 152 <sup>p3)</sup>	...
Gestorbene <sup>5)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	73 722	72 923 <sup>p3)</sup>	74 128 <sup>p3)</sup>	75 491 <sup>p3)</sup>	67 928 <sup>p3)</sup>	75 956 <sup>p3)</sup>	75 440 <sup>p3)</sup>	70 220 <sup>p3)</sup>	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 9 588	– 9 629 <sup>p3)</sup>	– 17 541 <sup>p3)</sup>	– 12 890 <sup>p3)</sup>	– 3 240 <sup>p3)</sup>	– 13 329 <sup>p3)</sup>	– 12 362 <sup>p3)</sup>	– 7 068 <sup>p3)</sup>	...
Arbeitslose	1000	2 556	2 565	2 564	2 466	2 454	2 869	2 769	2 683	2 666
Männer	1000	1 462	1 464	1 475	1 406	1 390	1 709	1 613	1 548	1 524
Arbeitslosenquote	%	9,2	9,3	9,3	8,9	8,9	10,4	10,1	9,8	9,7
Offene Stellen	1000	234	267	304	300	297	305	311	300	305
Kurzarbeiter	1000	275	128	139	132	121	294	286	223	215
Männer	1000	219	101	110	101	92	252	244	181	173
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte	1000	6 368	...	...	...	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	534	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	156 137	...	...	...	...	...	...	...	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	44 276	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe (kalendermonatlich)	1985 = 100	115	...	...	...	...	...	...	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	117	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	112	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	112	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	128	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	32 767	33 212	32 045	30 843	29 567	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	26 975	28 610	29 015	28 292	26 123	...	...	...	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	1 088	1 066	1 077	1 079	1 076	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	113	107	108	125	118	...	...	...	...
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	15 266	14 967	12 996	15 184	16 011	...	...	...	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	16 452	12 679	13 296	14 148	13 929	14 637	14 440	13 416	14 412
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	13 191	10 152	10 789	11 455	11 526	12 434	12 286	11 626	12 125
Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	3 786	2 953	2 961	3 141	3 074	3 047	2 989	2 712	3 110
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 713	2 665	2 492	2 936	2 920	2 541	2 627	2 716	3 030
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	48 878	38 230	37 888	39 617	38 631	36 211	34 766	31 753	37 492
<b>Handel und Gastgewerbe <sup>3) 8)</sup></b>										
Einzelhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1991 = 100	99,7	98,8	97,2	100,5	95,8	101,7	100,1	...	...
Großhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	97,1	99,5	97,0	108,5	105,2	102,4	102,9	104,6	100,7
Gastgewerbe <sup>7)</sup>										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1991 = 100	123,9	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Wegen der Berichtskreisneubegrenzung ist derzeit noch kein Nachweis möglich. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.

# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes <sup>1)</sup>

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Ausfuhr (Spezialhandel) <sup>2)</sup>	Mill. DM	57 548 <sup>r</sup>	60 644	56 584	62 345	63 470	63 235	63 442	...	...
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	28 346 <sup>r</sup>	34 593	33 169	35 192	37 556	36 239	36 478	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 899 <sup>r</sup>	3 916	3 880	4 169	4 425	3 895	4 003	...	...
Frankreich	Mill. DM	6 924 <sup>r</sup>	7 041	6 899	6 933	7 712	6 890	7 200	...	...
Großbritannien	Mill. DM	4 616 <sup>r</sup>	4 845	4 571	5 042	5 322	5 069	4 922	...	...
Italien	Mill. DM	4 372 <sup>r</sup>	4 553	4 249	4 683	5 009	5 054	4 879	...	...
Niederlande	Mill. DM	4 397 <sup>r</sup>	4 488	4 351	4 450	4 848	4 662	3 052	...	...
Einfuhr (Spezialhandel) <sup>2)</sup>	Mill. DM	51 413 <sup>r</sup>	52 856	49 386	53 742	54 475	56 478	55 265	...	...
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	24 411 <sup>r</sup>	28 893	27 770	29 563	30 521	30 815	30 697	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 171 <sup>r</sup>	3 421	3 384	3 618	3 670	3 754	3 381	...	...
Frankreich	Mill. DM	5 694 <sup>r</sup>	5 673	5 321	5 834	5 893	6 398	6 347	...	...
Großbritannien	Mill. DM	3 223 <sup>r</sup>	3 367	3 266	3 405	3 510	3 579	3 532	...	...
Italien	Mill. DM	4 319 <sup>r</sup>	4 404	4 131	4 589	4 691	4 344	4 584	...	...
Niederlande	Mill. DM	4 304 <sup>r</sup>	4 452	4 486	4 557	4 585	4 856	4 597	...	...
<b>Geld und Kredit</b> <sup>3) 4)</sup>										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 065	4 358	4 122	4 140	4 163	4 441	4 474	4 485	4 485 <sup>p</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 143	3 299	3 139	3 145	3 173	3 344	3 368	3 377	3 375 <sup>p</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	922	1 059	983	996	989	1 097	1 106	1 108	1 110 <sup>p</sup>
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 591	2 713	2 541	2 559	2 558	2 724	2 729	2 738	2 746 <sup>p</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	941	1 046	956	961	966	1 091	1 086	1 089	1 090 <sup>p</sup>
<b>Steuern</b> <sup>2)</sup>										
Gemeinschaftsteuern <sup>5)</sup>	Mill. DM	48 752	48 919	37 080	40 130	57 603	51 245	35 914	36 570	...
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	28 588	28 713	18 063	18 902	39 320	34 952	16 467	16 485	...
Lohnsteuer	Mill. DM	22 210	23 558	20 195	21 276	22 465	17 912	17 960	18 456	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 126	1 166	- 3 053	- 3 209	7 515	7 790	- 2 964	- 3 042	...
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	19 642	19 552	17 734	20 778	18 142	16 285	17 855	19 551	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 272	16 541	14 984	17 695	15 027	13 421	14 362	16 783	...
Zölle	Mill. DM	598	593	575	578	596	703	596	525	...
Bundessteuern	Mill. DM	8 791	11 172	9 486	10 993	11 511	12 459	9 505	10 633	...
Versicherungssteuer	Mill. DM	950	1 175	753	1 056	741	1 080	664	1 077	...
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 702	7 803	7 055	8 214	7 490	8 539	7 391	8 152	...
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>6)</sup>	1985 = 100	100,9	102,2	103,4	103,2	102,8	104,7	105,0	105,9	106,2
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>6)</sup>	1985 = 100	86,5	87,1	91,6	90,4	89,6	87,5	87,1	89,1	88,5
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>6)</sup>	1991 = 100	102,0	103,7	103,8	103,8	103,9	103,0	103,1	103,1	102,9
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1991 = 100	112,4	114,9	-	115,1	-	-	-	114,9	-
Bauleistungen am Bauwerk <sup>7)</sup>	1991 = 100	112,8	115,4	-	115,7	-	-	-	115,5	-
Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	107,9	108,9	-	109,2	-	-	-	107,9	-
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	110,6	112,5	112,4	112,4	112,8	113,7	113,8	114,1	114,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	107,1	108,6	108,9	109,2	109,5	109,7	109,9	110,0	110,2
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,4	108,4	108,2	108,3	108,3	109,1	109,1	109,3	109,2
Wohnungsmieten	1991 = 100	116,7	121,3	120,7	120,9	121,3	124,0	124,1	124,5	124,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	102,2	101,4	101,6	101,5	101,5	98,7	99,4	98,3	98,0
Übriges für die Haushaltsführung	1991 = 100	108,2	109,9	109,7	109,8	109,9	110,8	110,9	110,9	110,9
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	108,9	110,6	110,4	110,5	110,6	112,3	112,7	113,0	113,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	111,8	113,0	112,9	112,9	113,5	114,9	115,5	115,7	115,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1991 = 100	108,4	109,8	109,5	109,4	109,4	110,7	110,6	110,5	110,5
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1991 = 100	118,5	121,7	120,6	119,0	122,1	121,1	118,7	120,9	122,9

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche sowie das von der Familienkasse gezahlte Kindergeld. – 6) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 7) Ohne Baunebenleistungen.



**Weniger Verkehrstote im ersten Halbjahr 1996**

Nach vorläufigen Ergebnissen der Straßenverkehrs-unfallstatistik wurden in Rheinland-Pfalz 53 799 Verkehrsunfälle im ersten Halbjahr 1996 polizeilich aufgenommen. Bei 45 698 Unfällen entstand Sachschaden, bei 8 081 Personenschaden. Insgesamt verunglückten 10 903 Verkehrsteilnehmer, davon 153 tödlich, 2 764 wurden schwer und 7 986 leicht verletzt.

Straßenverkehrsunfälle in Rheinland-Pfalz  
im 1. Halbjahr 1996

Unfälle Verunglückte	1995	1996	Ver- änderung
	Anzahl		%
Unfälle	54 492	53 799	- 1,3
mit Personenschaden	8 658	8 081	- 6,7
mit Getöteten	186	143	- 23,1
darunter auf Autobahnen	30	24	- 20,0
mit nur Sachschaden	45 834	45 698	- 0,3
Verunglückte insgesamt	11 793	10 903	- 7,5
Getötete	201	153	- 23,9
darunter auf Autobahnen	32	26	- 18,8
Schwerverletzte	2 935	2 764	- 5,8
Leichtverletzte	8 657	7 986	- 7,8

Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden lag um 6,7 % unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten ging um 5,8 bzw. 7,8 % zurück, die der Getöteten sogar um 24 Prozent. Unter den Getöteten befanden sich 100 Fahrer und Mitfahrer von Personenkraftwagen (31 weniger als 1995), 28 (4 weniger) Benutzer von motorisierten Zweirädern, 9 (5 weniger) Radfahrer und 11 (8 weniger) Fußgänger. schm

**Verunglückte Kinder und Jugendliche:  
Die meisten Unfälle ereignen sich nachmittags**

Im Jahre 1995 wurden in Rheinland-Pfalz 36 Kinder und Jugendliche im Alter unter 18 Jahren bei Verkehrsunfällen getötet, 964 wurden schwer und weitere 2 678 leicht verletzt. Gefährlichste Tageszeit für Verkehrsteilnehmer dieser Altersgruppe ist der Heimweg von Schule oder Kindergarten und die Zeit nach den Schulaufgaben, wenn die Kinder ihren Bewegungsdrang an der frischen Luft ausleben.

So verunglückte fast ein Drittel (31 %) der unter 15jährigen in der Zeit von 11 bis 15 Uhr. Weitere 42 % wurden bei Unfällen zwischen 15 und 19 Uhr verletzt

oder getötet. Auch bei den 15- bis 17jährigen ist die Zeit nach Schulschluß am unfallträchtigsten. Zwischen 13 und 23 Uhr ereigneten sich mehr als zwei Drittel aller Unfälle mit verletzten oder getöteten Jugendlichen. gr

Mehr über dieses Thema auf Seite 263.

**Gute Erträge bei Kartoffeln**

Mit 382 000 t wird in diesem Jahr in Rheinland-Pfalz eine überdurchschnittliche Kartoffelernte eingebracht. Gegenüber dem Vorjahr liegt die Erntemenge um 16 % höher. Ursache hierfür sind in erster Linie die hohen Erträge der mittelfrühen und späten Sorten. Das große Angebot hat sich allerdings negativ auf die Erzeugerpreise ausgewirkt. Rund ein Drittel der Erntemenge entfällt auf Frühkartoffeln. Hier gehört Rheinland-Pfalz nach Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen zu den bedeutendsten Erzeugerländern.

Die Flächenleistung der Frühkartoffeln ist mit 311 dt/ha gegenüber dem Vorjahr um 5 % angestiegen. Bei den mittelfrühen und späten Kartoffeln (357 dt/ha) wurde nach den Ergebnissen der landesweiten Proberodungen im Rahmen der Besonderen Ernteermittlung ein um 21 % höherer Hektarertrag ermittelt. Damit wird der mehrjährige Durchschnittsertrag um 15 % überschritten. pt

**Themen des letzten Heftes**

Der Campingtourismus in Rheinland-Pfalz 1995

Statistisches Jahrbuch Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie 1996

Struktur und Entwicklung der Arbeitskosten

Fremdenverkehr in Heilbädern 1980 bis 1995

**Kreisfreie Städte und Landkreise  
- 2. Halbjahr 1996 -**

Die Herbst-Ausgabe unserer Publikation „Kreisfreie Städte und Landkreise“ wird zusammen mit dem Statistischen Monatsheft November 1996 verschickt werden. Dies ermöglicht uns, in Kürze vorliegende statistische Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise noch aufzunehmen.



## **Statistisches Jahrbuch Saar-Lor-Lux - Trier / Westpfalz - Wallonie 1996**

118 Seiten, Oktavformat, ISBN 2-11-055499, Preis DM 18,- (ab 10 Exemplare DM 12,-)

Vor dem Hintergrund des europäischen Binnenmarktes nehmen die grenzüberschreitenden Kontakte auf politischer, wirtschaftlicher, kultureller und wissenschaftlicher Ebene ständig zu. Dem daraus erwachsenden Bedarf an umfassenden und aktuellen Informationen über die Großregion Saar-Lor-Lux-Trier / Westpfalz - Wallonie will das Statistische Jahrbuch 1996 Rechnung tragen. Vergleichszahlen der Europäischen Union betonen die Bedeutung dieser Grenzregion im Herzen Europas.

Das Statistische Jahrbuch Saar-Lor-Lux-Trier / Westpfalz-Wallonie erscheint 1996 zum dritten Mal. Nach 1992 und 1994 bringt diese dritte Ausgabe ein erweitertes Angebot im produzierenden Sektor, insbesondere einen direkten Vergleich der Arbeitskosten. Wichtigste Neuerung ist die Einbeziehung der belgischen Region Wallonie in die statistische Beobachtung.



Zu beziehen beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Mainzer Straße 14-16, 56130 Bad Ems, Telefax 0 26 03/71 315 oder über den Fachhandel.



### Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
.	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
( )	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.